

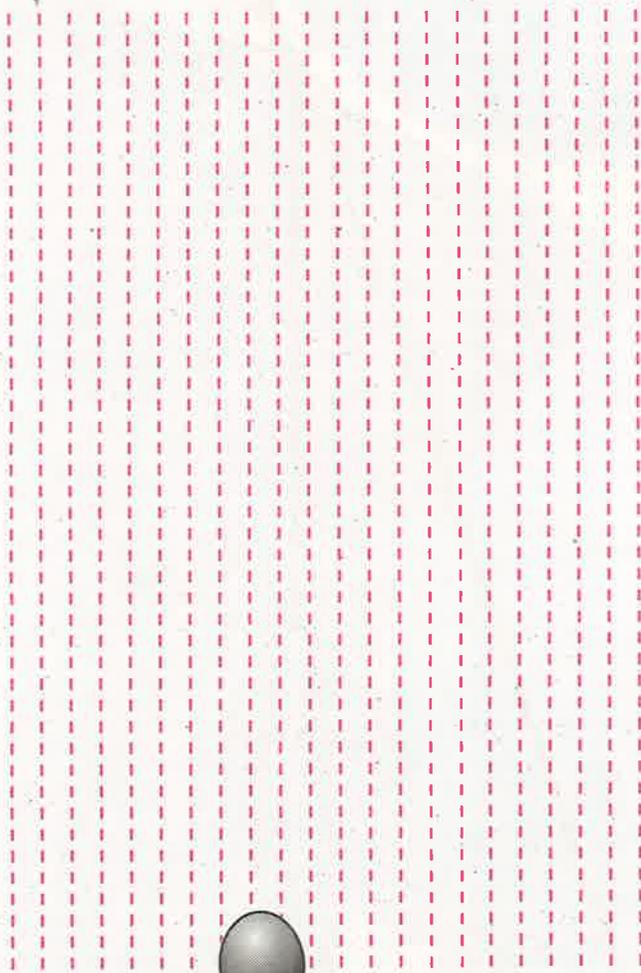
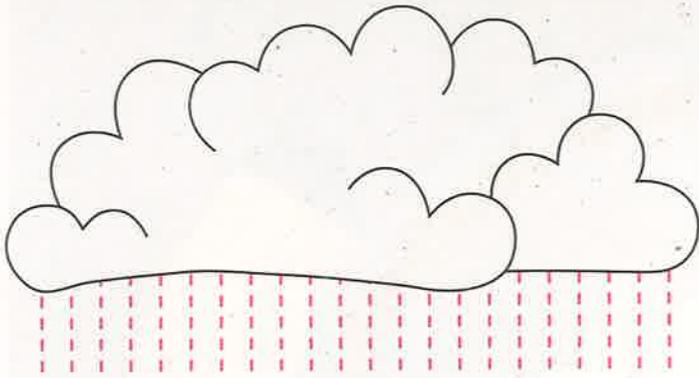
12. Schaffhauser Jazzfestival

6.-19. Mai 2001 / Kammgarn

CREDIT
SUISSE

Schaffhauser Nachrichten

Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten», «schaffhauser az» und der «WochenZeitung» (WoZ)



Es gibt für mich viele Gründe, den Start des 12. Schaffhauser Jazzfestivals ungeduldig zu erwarten: die Musik, der Kontakt mit den Künstlern, die Atmosphäre in der Kammgarn – das Festival ist jedes Mal ein besonderes Erlebnis. Schön ist auch das Feedback, das wir Organisatoren auf unsere Arbeit erhalten, zum Beispiel von der Stadt Schaffhausen. Das Jazzfestival, so heisst es im neuen Kulturleitbild, soll ein «Schwerpunkt des Schaffhauser Kulturjahres» sein und «zur definitiven Verankerung in der nationalen Jazzagenda mit mehr Mitteln ausgestattet» werden. Das heisst, die Stadt will, dass das Jazzfestival weiter besteht, und sie ist offenbar bereit, dafür auch einen (grösseren) Beitrag zu leisten. Dieses Bekenntnis der Stadt zum Jazzfestival ist für uns eine wichtige Bestätigung. Sie gibt uns die Chance, längerfristig zu planen und uns aufs Wesentliche – die inhaltliche Weiterentwicklung des Festivals – zu konzentrieren. Allerdings beinhaltet das Bekenntnis der Stadt auch eine doppelte Verpflichtung: Das Festival soll wachsen, es soll grösser und national noch bekannter werden. Gleichzeitig gilt es das zu bewahren, was das Festival im Innern durch all die Jahre getragen hat: die Intimität, die Spontaneität, die Nähe zwischen Künstlern und Publikum. Dieser Spagat wird nicht ganz einfach werden, doch bin ich – nach ersten Vorbehalten – zuversichtlich. Der Jazz, diese vielleicht sperrigste und unberechenbarste Kunst, wird uns bei unserem Vorhaben helfen. Er war schon immer für Überraschungen und unkonventionelle Lösungen gut.

Für das Schaffhauser Jazzfestival: Hans Naef

Dienstag, 8. Mai

Kulturzentrum Kammgarn

20.30
Abschlusskonzert der Projektwoche «Jazz»
Co-Produktion mit der Kantonsschule SH
und der Musikhochschule Luzern

Mittwoch, 16. Mai

Museum zu Allerheiligen

12.30
Eröffnung, im Rahmen der Lunchgespräche
Irène Schweizer Solo
Patrik Landolt, Einführung
Thomas Feurer, Stadtrat, Laudatio

20.30
Nat Su/Mike Kanan Duo

CREDIT
SUISSE

22.00
Trey Quartet

Donnerstag, 17. Mai

20.30
Irène Schweizer/Han Bennink

22.00
«Straight No Chaser», Film über T. S. Monk

GEORG FISCHER +GF+

Eintritt
Fr. 33.- / 25.- (Legi)
Festivalpass Fr. 85.-

Konzertbeginn
Jeweils 20.30 Uhr (pünktlich)
Türöffnung Konzertsaal 19.30 Uhr

Freitag, 18. Mai

20.30
Jean-Bernard le Flic

22.00
Saadet Türköz/Elliott Sharp

23.30
Stefano Saccon, Drum'n' brass

SIG

Tickets
Reservation
Tel. 0041 (0)52 / 624 01 40
Fax 0041 (0)52 / 620 24 75
E-mail: urs.roellin@swissworld.com

Vorverkauf
Schaffhauser Nachrichten,
Vordergasse 58, Schaffhausen
Tourist-Service Schaffhausen,
Tel. 0041 (0)52 625 51 41
Fax 0041 (0)52 625 51 43
Musikhaus Marcandella, Schaffhausen

Samstag, 19. Mai

20.30
5SIX7

22.00
Wintsch/Hemingway/Oester Trio

23.30
Double Jeu Trio feat. M. Godard

STADTSCHE WERKE
MUSIKZENTRUM KAMMGARN

Info
www.jazzfestival.ch
Tel. / Fax 0041 (0)52 625 98 12

Organisation

OK: Hans Naef und Urs Röllin

Büro: Barbara Ackermann

Begleitung Graphik: Daniela Sigg

Tontechnik: Werner Dönni, Ueli von Burg

Bühnentechnik: Roli Fricker

Licht: Damir Zizek

Plakat und Grafik: Zuzana Ponicanova und Yves Netzhammer

Betreuung MusikerInnen: Bärbel Imthurn

Chef de Service: Christian Richli

Festival-Häppchen: Werner Fleischmann

Programmzeitung

**Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten», «schaffhauser az»
und der «WochenZeitung» (WoZ)**

Redaktion: Sandro Stoll, «Schaffhauser Nachrichten»

Fotografie: Bruno und Eric Bühler, Palma Fiacco, Otto Muehlethaler,
Silvia Luckner, Francesca Pfeffer, Pierre Pilliard

Produktion: «Schaffhauser Nachrichten»

Gestaltung: Zuzana Ponicanova

Zeichnungen: Zuzana Ponicanova und Yves Netzhammer

Anzeigenverkauf: «Schaffhauser Nachrichten»: Frank Schneider,
Schaffhauser Jazzfestival: Barbara Ackermann

Internet

www.jazzfestival.ch

Konzept und grafische Gestaltung: Sonja Schäfer, Uli Weidner

Programmierung: Bastian Baumeister

Produktion: know idea, www.know-idea.de

Co-Produktionen

Museum zu Allerheiligen: Elisabeth Dalucas

**Projektwoche «Jazz» mit Kantonsschule SH und
Musikhochschule Luzern**

Übernachten Sie in Schaffhausen

Verbinden Sie den Besuch am Jazzfestival mit einem gemütlichen, verlängerten Wochenende in Schaffhausen. Das zentral gelegene Hotel Bahnhof**** an der Bahnhofstrasse 46 offeriert allen Jazzfestival-BesucherInnen Übernachtungen mit 50% Rabatt. Reservieren Sie bitte Ihr Zimmer unter dem Stichwort «Jazzfestival».

Tel. 052 624 19 24 / Fax 052 624 74 79 E-mail: mail@hotelbahnhof.ch

Internet: <http://www.hotelbahnhof.ch>

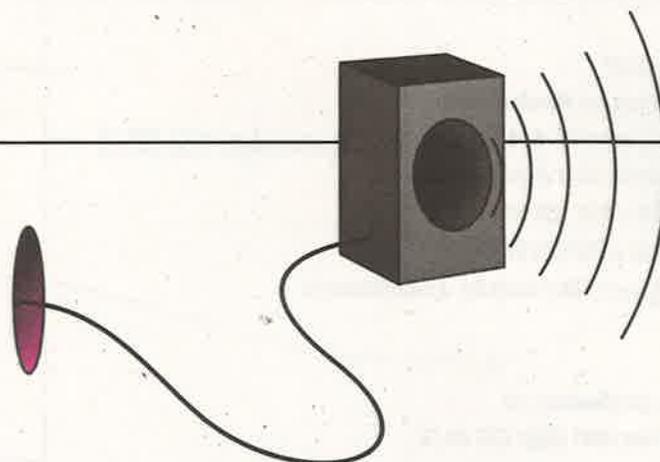
Dieses Spezialangebot ist nur vom 16.5.–19.5.2001 gültig.

Das Einzelzimmer: Fr. 90.–, das Doppelzimmer Fr. 130.–. Das Frühstücksbüfett, Service und Mehrwertsteuer sind im Preis inbegriffen.

Werden Sie Mitglied im Verein Schaffhauser Jazzfestival

Durch den Kauf eines Festivalpasses (Fr. 85.–) und dem Mitgliederbeitrag (Fr. 5.–), insgesamt Fr. 90.–, werden Sie Mitglied unseres Vereins. Wir sind ein nicht kommerzieller Verein, der einmal jährlich das Schaffhauser Jazzfestival, die wichtigste Werkschau der Schweizer Szene im Bereich Jazz und improvisierte Musik, organisiert. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihr Interesse.

PC-Konto 65-115000-6 Jazzfestival Schaffhausen



Jazz on air



Schweizer Radio DRS2 bringt am 15. Mai in Jazz aktuell (20–21 Uhr) eine Vorschau auf das Schaffhauser Jazzfestival 2001.

Am Freitag, 18. Mai, von 22.35 bis um 01.00 Uhr sendet Schweizer Radio DRS2 live vom Schaffhauser Jazzfestival 2001.

Die Aufzeichnungen aller neun Konzerte sind in Zweitausstrahlungen auf Schweizer Radio DRS2 zu hören:

Freitag, 1. Juni 2001, 22.25–23.30 Uhr
Irène Schweizer/Han Bennink

Dienstag, 3. Juli 2001, 20–21 Uhr
Trey Quartet

Dienstag, 10. Juli 2001, 20–21 Uhr
Nat Su/Mike Kanan

Dienstag, 17. Juli 2001, 20–21 Uhr
Jean-Bernard le Flic

Dienstag, 24. Juli 2001, 20–21 Uhr
Saadet Türköz/Elliott Sharp

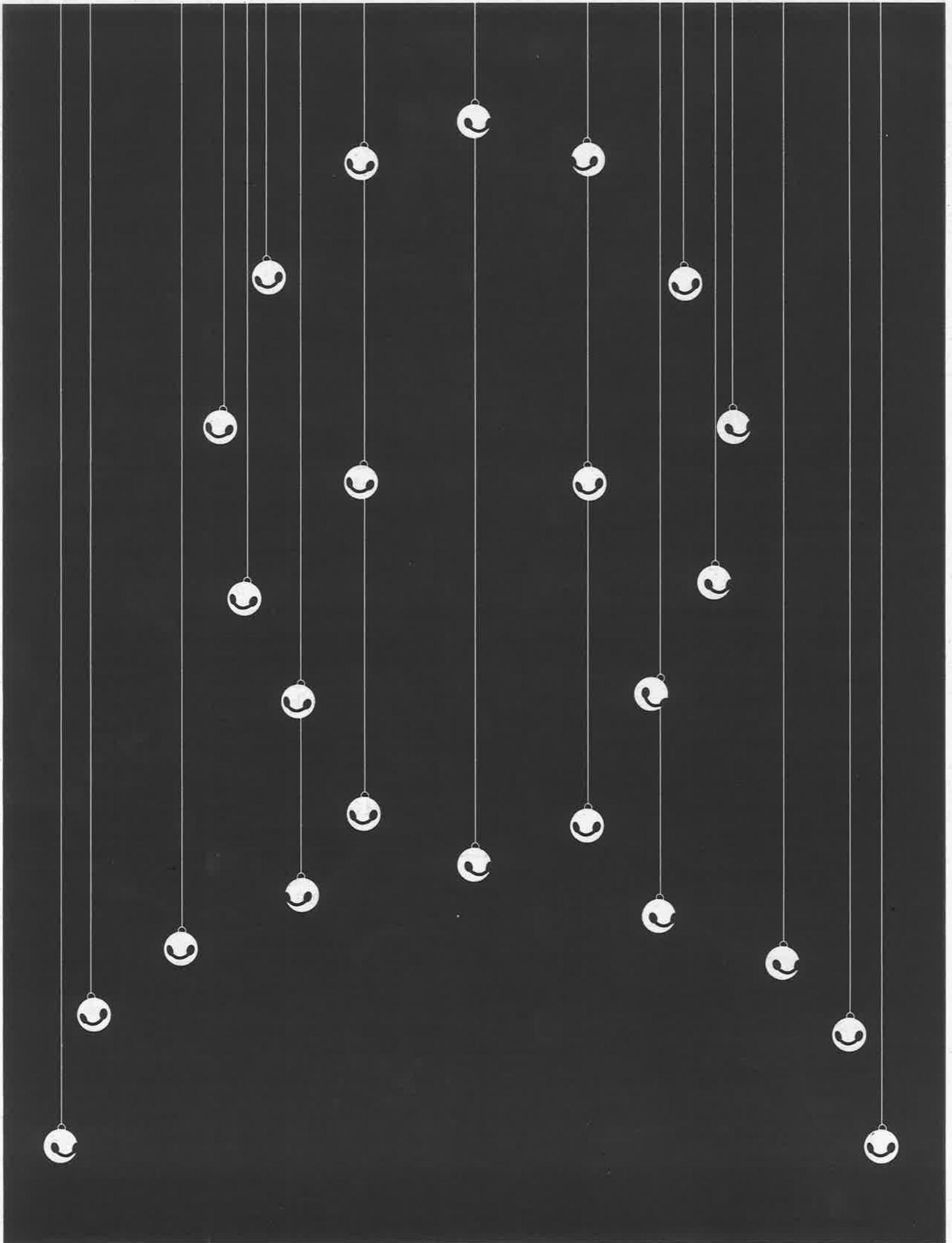
Dienstag, 31. Juli 2001, 20–21 Uhr
Stefano Saccon

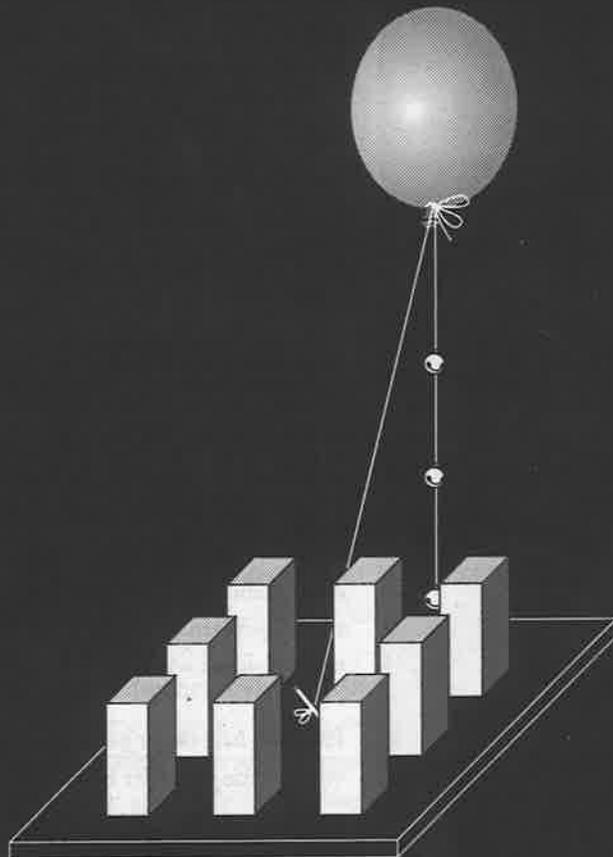
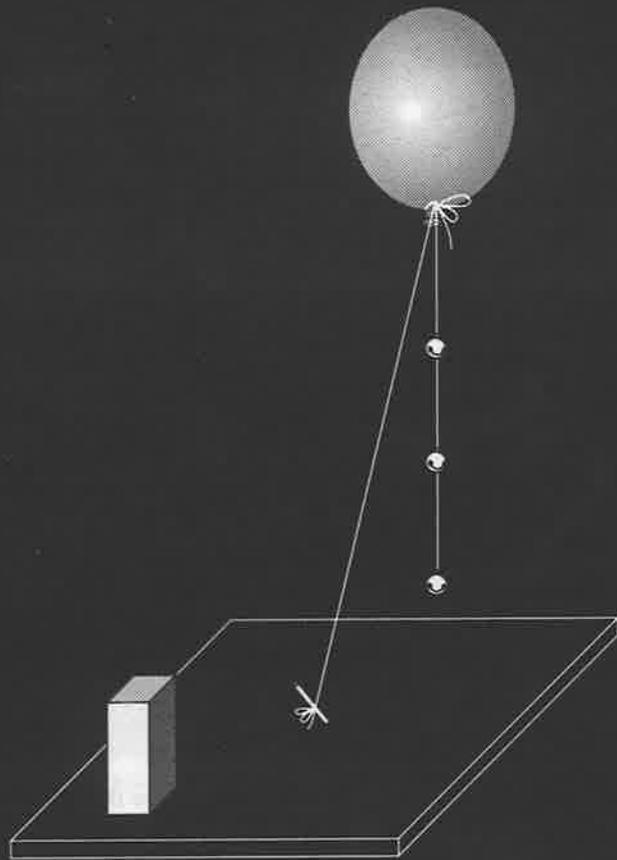
Dienstag, 7. August 2001, 20–21 Uhr
Christophe Schweizer 5SIX7

Dienstag, 14. August 2001, 20–21 Uhr
Michel Wintsch Trio

Dienstag, 21. August 2001, 20–21 Uhr
Double Jeu Trio feat. M. Godard

<p>02 Editorial von Hans Naef</p>
<p>03 Programmübersicht</p>
<p>04 Impressum, Information</p>
<p>08–13 Schwerpunkt I: Irène Schweizer Ein Gespräch mit Irène Schweizer aus Anlass ihres 60. Geburtstags von Gabriela Schöb</p>
<p>18–21 Schwerpunkt II: Jazzszene Genf Nichts geht in Genf ohne die AMR, die Vereinigung für improvisierte Musik. Dennoch oder gerade deshalb scheiden sich an ihr die Geister. Von Mickaël Tolck, Genf</p>
<p>27–35 Portraits von Christian Rentsch</p>
<p>37 Rahmenprogramm</p>
<p>38–39 Sponsoren</p>





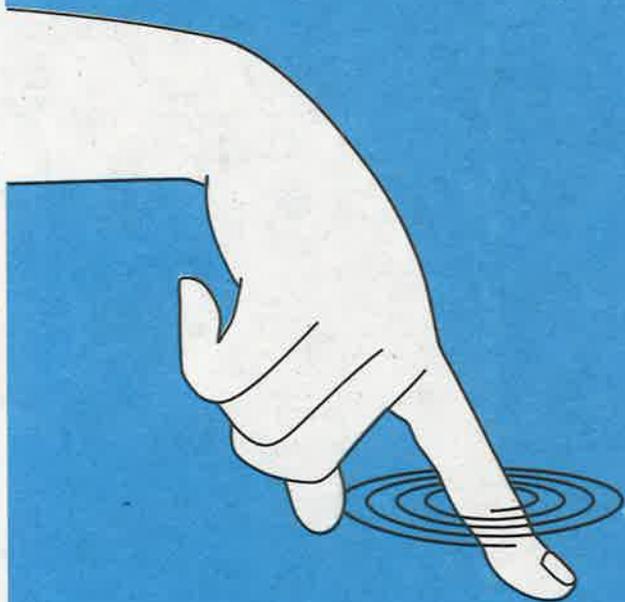
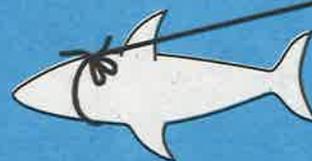
«Nichts ist wirklich abgeschlossen, alles ist im Tun»

Ein Gespräch mit Irène Schweizer aus Anlass ihres 60. Geburtstags

Von Gabriela Schöb

In den 60er Jahren war die Pianistin Irène Schweizer eine der wegweisenden Figuren für den europäischen Freejazz. Sie spielte und spielt regelmässig mit den Leitfiguren der frei improvisierenden Szene, im Juni feiert sie ihren 60. Geburtstag und wird deshalb am Jazzfestival Schaffhausen mit einem eigenen Abend geehrt.

Jetzt sitzt sie mir gegenüber, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen. Sie kam mit dem Velo von irgendeinem Training und ihr Aussehen lässt mich daran zweifeln, ob sie wirklich so bald ihren 60. Geburtstag feiern werde. Freundlich ist sie, bescheiden wie immer gibt sie auf Fragen, die ich ihr stelle, Antworten, in denen sie persönlich nur so weit es unerlässlich erscheint, im Mittelpunkt steht. Danach spricht sie gerne von der Sache.



Irène Schweizer, ein Untertitel zum diesjährigen Schaffhauser Jazzfestival heisst: Ein Fest für Irène. Wie fühlst du dich da?

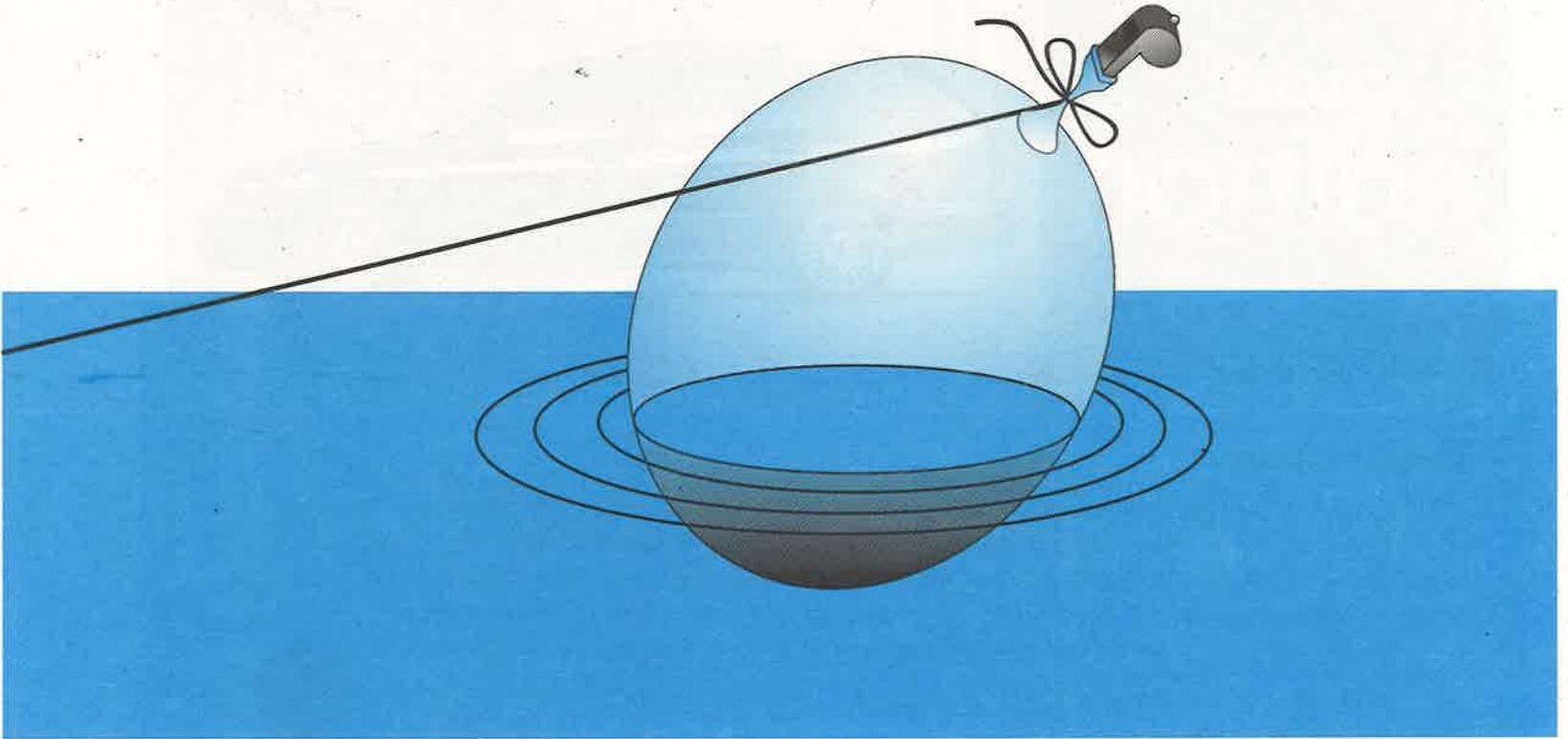
Ich freue mich einerseits, andererseits ist es verrückt. Bereits jetzt gibt es drei Veranstaltungen, die mit meinem Geburtstag in Verbindung stehen. In Poschiavo, Le Prese habe ich eine Carte Blanche bekommen. Das wird, genau eine Woche vor meinem Geburtstag, eine Art Vorfeier sein, da werden auch viele meiner Bekannten, Freunde und Freundinnen kommen. An meinem eigentlichen Geburtstag, dem 2. Juni, ist nichts geplant, da ist Pfingsten, da werde ich wohl privat ein bisschen feiern. Am 10. Juni gibts dann im Neumarkttheater in Zürich eine Matinee zu meinem Geburtstag, die von Fabrikjazz organisiert wurde. Da spiele ich im Duo mit Pierre Favre. Und das Jazzfestival Schaffhausen findet ja noch vor alledem statt, das Feiern beginnt also schon Mitte Mai.

Was wirst du in Schaffhausen auf die Bühne bringen?

Ich habe mir einen Abend mit dem Schlagzeuger Han Bennink gewünscht, und da wir frei improvisieren, kann ich auch nicht mehr sagen. Ich hätte danach noch ein zweites Konzert mit einer andern Gruppe spielen können, aber ich habe das abgelehnt, denn ein Konzert mit Han ist mehr als genug, und eigentlich passt auch nichts anderes mehr dazu. Mit zwei Gruppen am selben Abend zu spielen wäre zu viel gewesen. Dafür habe ich mir etwas gewünscht: Im Anschluss an unser Konzert wird der Monk-Film «Straight No Chaser» gezeigt.

Weshalb hast du dir gerade diesen Film gewünscht?

Weil ich das einen der besten Musikfilme finde – es gibt ja sowieso nur wenige – und weil für mich Thelonious Monk immer noch der grösste Musiker des 20. Jahrhunderts oder doch einer der grössten ist. Ich finde die Art, wie Monk in dem Film dargestellt wird, fantastisch. Der Film passt gut zur Musik von Han Bennink und mir, wir haben viel Verwandtes in unserer Musik. Ausserdem hätte ich jetzt auch keine Band gewusst, die nach uns hätte spielen können. (lacht ...)



Schaffhausen ist deine Heimatstadt, du bist hier aufgewachsen. Jetzt wirst du hier gefeiert. Hast du noch Verbindungen oder Beziehungen zu dieser Stadt?

Ich habe gar keine Beziehungen mehr zu Schaffhausen. Meine Eltern sind schon vor langer Zeit gestorben, dann habe ich noch zwei Schwestern, eine ältere und eine jüngere, zu denen ich nicht sehr viel Kontakt habe, und sonst kenne ich kaum noch Leute in Schaffhausen.

Draussen vor dem Café geht eine auffällig bunt gekleidete, stadtbekannte Dame vorbei: Winken durch die Fensterscheibe, ein tritt La Lupa, grosses Hallo. Unterbruch des Gesprächs, freundliche Frotzeleien. Die beiden ganz unterschiedlichen Frauen treten seit gut 6 Jahren mit einem gemeinsamen Programm auf. La Lupa, Tessiner Sängerin mit archaischem Stimmklang und grossem Erzähl talent, und Irène Schweizer singen und spielen Lieder aus dem italienischen Sprachraum, denen alles Bieder-Folkloristische abgeht. Irène Schweizer, danach befragt, ob sie noch andere derartige Projekte habe, verneint. Mit Lupa seist das einzige. Sie hätten dieses Programm über die Jahre stark verändert, einander besser kennen gelernt. Ihr gefalle diese Arbeit, das sei ein schönes Programm. Auch das gehört zu ihr: das weitreichende Interesse an verschiedenen musikalischen Stilen. Bei einer andern Gelegenheit hatte sie erzählt, dass sie von den Komponisten der Avantgarde viele Anregungen erhalten hätte. Sie hat viel neue Musik angehört und sich davon berühren lassen.

Man hat bei Irène Schweizer nie das Gefühl, einen neuen Aufguss von etwas Bekanntem serviert zu bekommen. Auch wenn sie Themen des verehrten Thelonious Monk spielt, lässt sie sich davon weitertragen. Nie beschränkt sie sich aufs Nachspielen. «Herauskatapultieren» nennt sie das und erklärt, dass sie Themen möge, die für sich alleine gut seien und erst noch die Kraft hätten, einen herauszuschleudern, um sie selbst weiterentwickeln zu können. Sie erwähnt die Komponistin Carla Bley, deren musikalische Themen sie in dieser Hinsicht speziell schätzt.

Wenn du musikalischen Rückblick hältst, was hat sich dir besonders ins Gedächtnis eingepägt?

Eigentlich ist ja nichts von alledem, was ich tat, wirklich abgeschlossen, es ist alles noch im Tun. Es sind mehr oder weniger dieselben Musikerinnen und Musiker, mit denen ich seit 10 bis 20 Jahren zusammenspiele. Nur die Kontakte mit der lokalen Zürcher Szene sind relativ neu. Die bestehen erst seit ca. 4 Jahren. Das Duo mit dem Saxophonisten Omri Ziegele oder das Trio mit der Pianistin Gabriela Friedli und dem Bassisten Jan Schlegel, in dem ich Schlagzeug spiele. Das Duo mit der Saxophonistin Co Streiff gibts jetzt auch schon seit längerer Zeit. Das Quartett «Four in one», in dem wir Monk spielten, und «Unexpected Congeniality» mit Jürg Wildberger und Jürg Grau, die Ornette-Coleman-Band, wo ich auch Schlagzeug spielte, sind schon älteren Datums. Ich finde das schön, Kontakte mit den jüngeren Musikerinnen und Musikern zu haben, ... das heisst, die sind unterdessen auch bald alle 40. Mit den ganz jungen 20- bis 30-Jährigen habe ich eigentlich keinen Kontakt.

Im Rückblick kann ich sonst eigentlich nichts sagen, ich spiele weiter mit den bisherigen Gruppen. Das einzige, was im Moment als abgeschlossen dasteht, ist die Zusammenarbeit mit dem London Jazz Composer's Orchestra, das finde ich schade. Da ist wohl in nächster Zukunft nichts geplant, ich habe aber alle diese Musiker sehr geschätzt. Ich trete ja eher mit Kleinformationen auf, aber Grossformationen sind schon etwas Besonderes, nur sind diese Projekte halt auch immer viel schwieriger und aufwändiger zu realisieren.

War Musikerin zu werden ein Kindertraum von dir?

Nein! Ich habe nie an einen Beruf gedacht. Ich habe einfach gespielt. Mit 12 habe ich den Jazz zu entdecken begonnen, aber nie gedacht, ich möchte einmal Musikerin werden oder einmal berühmt werden oder einmal meinen Lebensunterhalt nur mit Musizieren bestreiten, das hat sich einfach so ergeben.

Special
edition

Saab 95



Grosse Klasse.

Auch Spitzenreiter sind gelegentlich für Überraschungen gut. Bei den «Special Edition» Modellen des Saab 9-5 SE Sedan (bereits für Fr. 50 080.–) und des Saab 9-5 SE Combi (bereits für Fr. 53 280.–) werden Sie – zusätzlich zur beachtlichen Grundausstattung – mit vielen Extras verwöhnt: Leichtmetallräder 17", Frontspoiler, Heckstossfänger und Seitenschweller, Sportfahrwerk, Sport-Lederlenkrad, Sitzheizung vorne und hinten, Diebstahlwarnanlage und Einparkhilfe.

Eine Probefahrt, und Sie wissen mehr. Wir nehmen gerne Ihren Terminwunsch entgegen und freuen uns auf Ihren Besuch.



Ihre Regionalvertretung

GARAGE RENÉ FACCHIN AG

Schweizersbildstrasse 64
Tel. 052/643 45 45
Fax 052/643 50 06
www.garage-facchin.ch

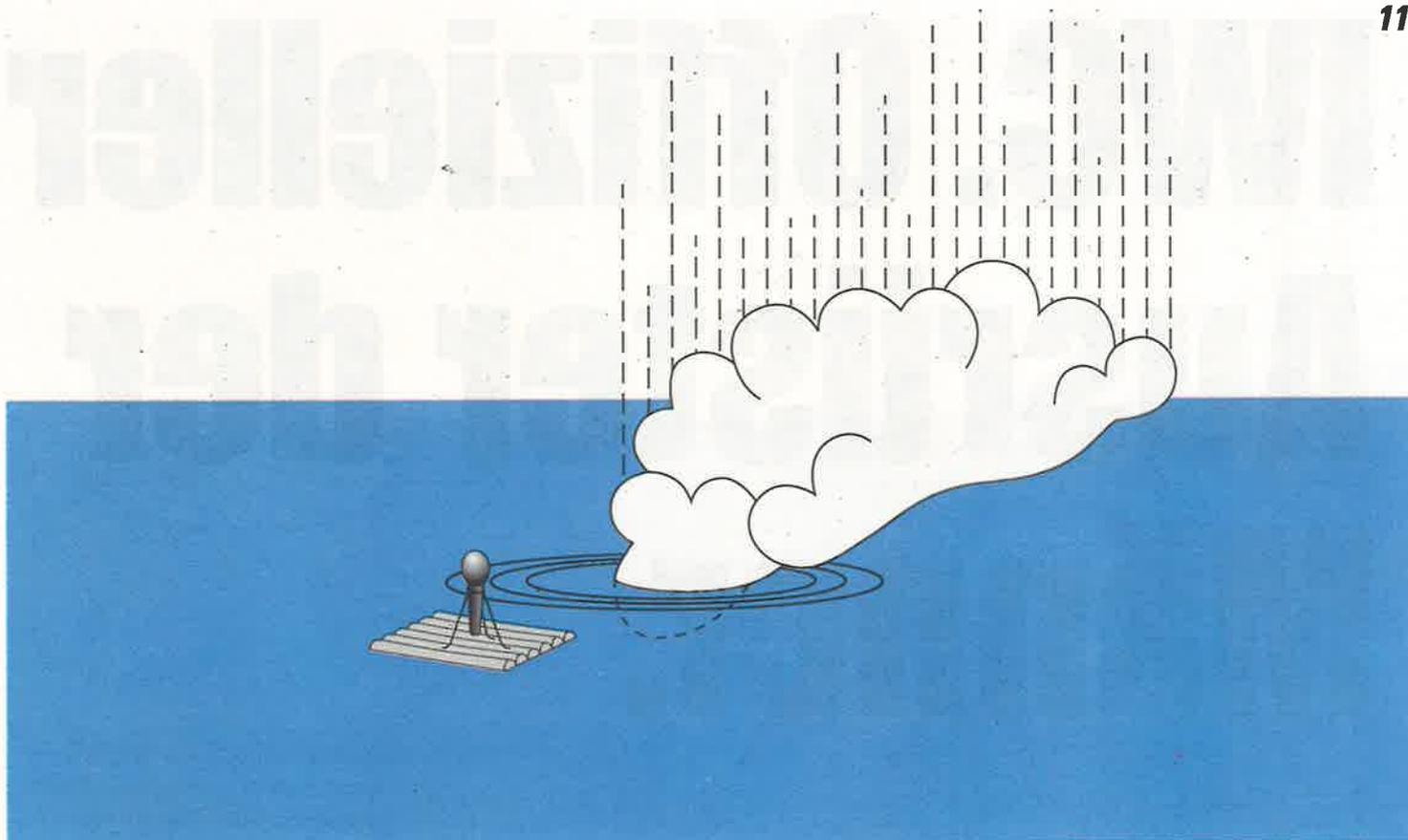
390760

MUSIKHOCHSCHULE LUZERN FAKULTÄT III

WIR FÖRDERN TALENTE

Musikhochschule Luzern
Fakultät III
Mariahilfstrasse 2a
CH-6000 Luzern 6
Tel 041 412 20 56
Fax 041 412 20 57
fakultaet3@mhs.fhz.ch
www.jsl.ch





Was hat dich besonders geprägt?

Als ich in England war, verbrachte ich viele Abende im Londoner Ronnie Scott's Jazzclub. Alle die Musiker, die dort auftraten, waren meine grossen Vorbilder. Ich habe viele der damals Grossen im Ronnie Scott's spielen hören, Europäer, aber auch Amerikaner. Als ich zurückkam, habe ich den damaligen Zürcher Jazzclub, das «Africana», entdeckt. Das wurde eigentlich zu meinem zweiten Zuhause, zu meiner Stube. Vom Morgen bis zum Abend sass ich dort im Keller und probte, und abends spielten wir. Einen riesigen Einfluss auf mich hatten damals Dollar Brand und seine South African Crew, die fast zwei Jahre lang hier in Zürich waren. Über Mittag gabs im «Africana» Sessions, da kamen jeweils die Herrensöhnchen von der Uni runter, um ein bisschen zu jammen. Abends von sieben bis neun spielte offiziell eine Amateurgruppe, und ab neun Uhr spielten dann die Stars: Champion Jack Dupree, Dollar Brand und weitere. Wir traten manchmal von sieben bis neun auf. Ich spielte damals schon in den verschiedensten Gruppen. In jener Zeit habe ich sehr viel von den anwesenden grossen Musikern aufgenommen.

Wenn du deinen Weg beschreibst, ist das ja nicht gerade das, was dem Weg heutiger Musikerinnen und Musiker entspricht ...

Nein, man kann das, was ich tat, «learning by doing» nennen. Ich hatte von Anfang an Praxis, was mir fehlte, war vor allem die Theorie. In England hatte ich dann aber einen guten Lehrer, der hat mir viel beigebracht, hauptsächlich am Klavier gezeigt, wir haben nicht viel aufgeschrieben. Ich musste zum Beispiel ein Thema spielen, und er sagte: «Schau mal, hier könntest du doch einen andern Akkord nehmen, der klingt doch besser.» An den heutigen Jazzschulen, das ist ja wahnsinnig, was die alles lernen! Die meisten kennen das Realbook auswendig, aber ich bin da sehr zwiespältig dazu eingestellt: Die Innovation, die Musik, die Ideen, persönliche Aussagekraft und persönlicher Stil, das lernt man nicht an einer Schule. Man lernt das Handwerk, aber nachher muss man doch selbst zusehen, wie es weitergeht. Dafür kön-

nen die natürlich heute viel schneller so spielen, dass es nach etwas klingt. Ich brauchte natürlich Jahre mit meinem Weg! Mit unsern Gruppen, bevor ich nach England gegangen bin, haben wir alles nach Gehör gespielt. Wir haben stundenlang zuhause Sachen herausgeschrieben, das war auch eine ungeheure Schulung: die schwierigsten Horace-Silver-tunes haben wir transkribiert. Einmal, ich erinnere mich, war ich sehr stolz, weil ich ein schwieriges McCoy-Tyner-Stück herausgehört hatte. Darin kam ein Quartenlauf in Ganztonabständen vor. Gehört hab ichs immer vom ersten Moment an, wie es klingen müsste, aber bis ich es dann jeweils auf dem Klavier gefunden hatte ... Ich hatte ja damals nur wenig Ahnung von Theorie. Gut, ich konnte schon Noten lesen, aber habe mich immer geweigert, nach Noten zu spielen. Auch wenn man mir ein Blatt mit Chiffrierungen gab, habe ich einen Schweissausbruch bekommen, ich habe das lieber zuhause für mich allein herausgefunden. Heute muss ich schon staunen, wie schnell die Jungen lernen, aber mir fehlt dann halt auch etwas, wenn sie spielen, es ist oftmals oberflächlich.

Was würdest du denn einem jungen Musiker/einer jungen Musikerin raten?

Ich weiss nicht recht, was ich ihnen raten soll, ... das heisst, ich weiss es schon: «Go out and listen!» Sie müssen rausgehen und sich andere Musiker anhören und nicht nur zuhause im Sessel CDs hören. Ich habe noch und noch Livemusik gehört! Ich glaube, dass wahrscheinlich niemand in meiner Generation so viel Livemusik wie ich gehört hat. Und ich gehe auch heute noch sehr gerne an Konzerte.

Könntest du denn Dinge abschauen, oder ging es mehr darum, dich inspirieren zu lassen?

Beides, und dann konnte ich auch sehen, wie sich die Musiker auf der Bühne bewegten und verhielten, das mitzubekommen war mir wichtig.

IWC. Offizieller Ausrüster der Männer.

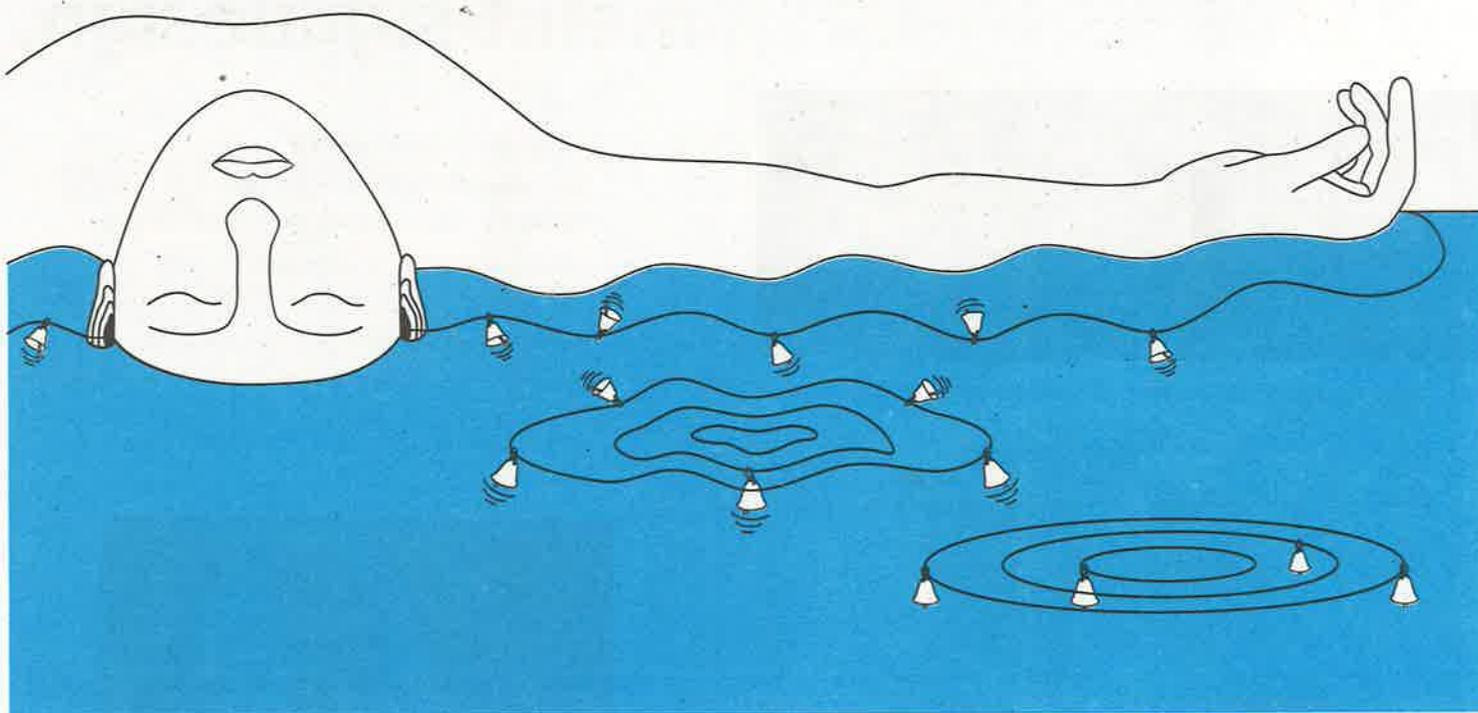
Wir unterstützen das starke Geschlecht:
zum Beispiel mit dem Doppelchronographen mit
Weicheisenkäfig zum Schutz vor Magnetfeldern.
Mechanisches Chronographenwerk mit
Schleppzeiger zum Stoppen von Zwischenzeiten
oder einer zweiten Zeit. Wasserdicht bis
60 Meter Wassertiefe und unterdruckfest selbst auf
16000 Meter Flughöhe. Ref. 3713 in Edelstahl,
CHF 9'500.- (unverbindliche Preisempfehlung).

IWC

Seit 1868.

Und solange es noch Männer gibt.





Hast du je SchülerInnen unterrichtet?

Wenige und nur sporadisch. Ich hatte einige sehr gute Leute, die über eine gewisse Zeit zu mir kamen. Diese Schülerinnen und Schüler konnten schon perfekt spielen und hatten ganz bestimmte Fragen an mich. Ich habe keine Methode und kann eigentlich nur unterrichten, wenn die Leute konkrete Fragen an mich stellen, wenn sie wissen, was sie wollen. Es gibt ja eigentlich auch genügend Leute, die unterrichten. In der Schweiz sind ja fast alle MusikerInnen dazu gezwungen. Ich würde mir aber manchmal mehr bessere MusikerInnen und weniger LehrerInnen wünschen. Dazu kommt: Die meisten, die heute unterrichten, haben selbst eine gewisse Zeit lang bei jemandem gelernt. Ich aber bin mehrheitlich Autodidaktin, weshalb es für mich schwieriger ist, jemandem etwas weiterzugeben, ich kenne die Muster der Vermittlung gar nicht.

Sagts und drückt mir noch das Programm einer kleinen Konzertreihe in die Hand, die sie mitorganisiert. Hier sind die Musikerinnen und Musiker häufig um die 30 herum, gehören also noch zu den ganz jungen, wie sie es nennt. Auch eine Art ihres Engagements für die Musik. Lange war sie in Zürich als Mitorganisatorin bei Fabrikjazz dabei, ich erinnere mich, sie Billette verkaufend an der Kasse angetroffen zu haben. Ihr Engagement ging immer übers eigene Musizieren hinaus, seis für die Frauen im Jazz, die frei improvisierte Musik oder anderes mehr.

Was waren oder sind dir wichtige Anliegen bei deiner Arbeit, beim Musizieren?

Kommunikation ist mir sehr wichtig, der Dialog mit den MusikerInnen, dass man aufeinander hört. Ich spiele auch lieber mit jemand anderem zusammen als solo. Das ist so wahnsinnig anstrengend, man muss alles aus sich selber ziehen. Im Duo kann man auch mal den andern/die andere ein bisschen spielen lassen und sich dann wieder einklinken. Beim solistischen Spiel muss man immer voll konzen-

triert sein, ich machs schon immer wieder gerne, aber nicht allzu oft.
Du hast dich immer auch für die Sache der Frauen interessiert. Wie beurteilst du heute die Situation?

Es gibt schon einige Instrumentalistinnen mehr als vor 15 Jahren, aber immer noch viel zu wenige. Aber was ich katastrophal finde, ist, dass die wenigsten Veranstalter ein Bewusstsein dafür haben und bewusst Musikerinnen einladen! In den letzten Jahren habe ich international immer mit denselben gespielt: Joëlle Léandre (b), Maggie Nicols (voc), Co Streiff (sax), aber natürlich wünschte ich mir, es gäbe noch ein paar mehr ...

Worauf willst du dich in Zukunft konzentrieren? Hast du Pläne?

In Amerika will John Corbett schon lange eine Tournee organisieren, das wäre ein Trio mit Fred Anderson und Hamid Drake. Ich weiss nicht, ob das je zu Stande kommen wird, aber das wäre ein tolles Trio, da würde ich mich schon darüber freuen.

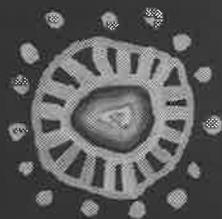
Das Gespräch fließt dahin, Irène Schweizer erzählt noch vom einen und anderen Projekt, und wie ich ihr dabei so zuhören und zusehen, ist eines klar: Sie ist so engagiert und begeistert bei der Sache wie eh und je, der 60. Geburtstag wird für sie allenfalls eine Verdichtung der Auftritte bedeuten, ein Wiedersehen mit Leuten, mit denen sie seit Jahrzehnten auf hohem Niveau zusammen musiziert, aber ganz bestimmt wird es keine museale Besichtigung des bereits Geleisteten geben. Die frei improvisierende Musikerin ist seit Jahren unbeirrt ihren Weg gegangen und wird diesen auch jetzt weiterverfolgen, wohin er auch führen wird ...

SHIATSU

Die Körpertherapie

Barbara Häberli
Shiatsu Therapeutin SGS
Fronwagplatz 27
8200 Schaffhausen
052 681 10 30

ab 1. Juni
Vorstadt 17
052 620 30 90



wer bung sagt meint siggdesign.

Siggdesign ist Kommunikation.

Von Corporate Identity bis Webdesign.

Von Kommunikationsstrategien bis Werbekampagnen.

Von Broschüren über Plakate bis Radiospots.

Mehr unter www.siggdesign.ch. Oder unter 052 624 41 24.

390923

390923



Frühlingserwachen

Die Natur nimmt Abschied vom Winter. Genau wie Ihr Mercedes auch. Gönnen Sie ihm darum jetzt ein gründliches Fresh-up. Denn vorbeugen ist auch in diesem Fall besser als heilen.



Mercedes-Benz

KREUZ + GARAGE

Tel. 052/624 87 21

SCHAFFHAUSEN AG
Mühlenstrasse 96

391899

Music & Sound.



MANOR

391084

Glas bringt die spezielle Note

glastische, glasdächer, glasvitrienen, glastreppen, glasspiegel, glaswände, glastüren, glas...

geländer mit glas, duschkabinen mit glas, schaufenster mit glas, beschriftungen mit glas, möbel mit glas, katzenschleusen mit glas, sicherheit mit glas, ... mit glas!

glas?
klar!
glasMax ag

glaserei
glasschleiferei
glashandel
rheinweg 21
8200 schaffhausen
tel. 052 624 84 84
fax 052 620 23 66
info@glasmax.ch
www.glasmax.ch

mc-idea 391533



Gitarren • Banjos • Mandolinen

Beratung, Verkauf und
Reparaturservice

Franz Elsener, Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Telefon 052/625 81 11, Telefax 052/624 86 68
www.saitensprung.ch

391238



M|K|S

Musikschule &
Konservatorium Schaffhausen**Musikunterricht in der Region****Anmeldung** bis 15. Juni 2001 (Herbstsemester 2001/02)**Schnuppertage** 19. Mai (Stein am Rhein und Schaffhausen)
09. Juni (Schulhaus Zimmerberg, Beringen)MKS Musikschule & Konservatorium
Schaffhausen
Rosengasse 16, Postfach, 8201 Schaffhausen
Telefon 052/630 01 10 Fax 052/630 01 11
E-Mail: sekretariat@mksh.ch / www.mksh.ch

391818

Sommerlust

Restaurant Galerie Kurse Seminare Park

**Das ganze Jahr:
Jazz in der «Sommerlust»**Freitag, 11. Mai, 20.30 Uhr
Piano-Jazz – mit Kirk Lightsey u. a.Sonntag 20. Mai, 18 Uhr
Boogie Woogie mit Frank Muschalle u. a.Freitag, 8. Juni, 20.30 Uhr
Flute Jazz mit Charles Davis u. a.Samstag, 9. Juni, 20.30 Uhr
Gilbert Paeffgen TrioDonnerstag, 14. Juni, 20.30 Uhr
Fellowship Beat mit Beat Gisler u. a.Freitag, 22. Juni, 21 Uhr
Adrian Frey TrioSamstag, 22. September, 20.30 Uhr
Kristijan Randalu TrioSamstag, 27. Oktober, 20.30 Uhr
Wim's Jazz ExpressSonntag, 11. November, 18 Uhr
Moritz Peter QuartetSonntag, 25. November, 11.30 Uhr
New Orleans Matinée:
New Revival Band (GB)www.sommerlust.ch

Reservierungen Telefon 052/630 00 60

390901

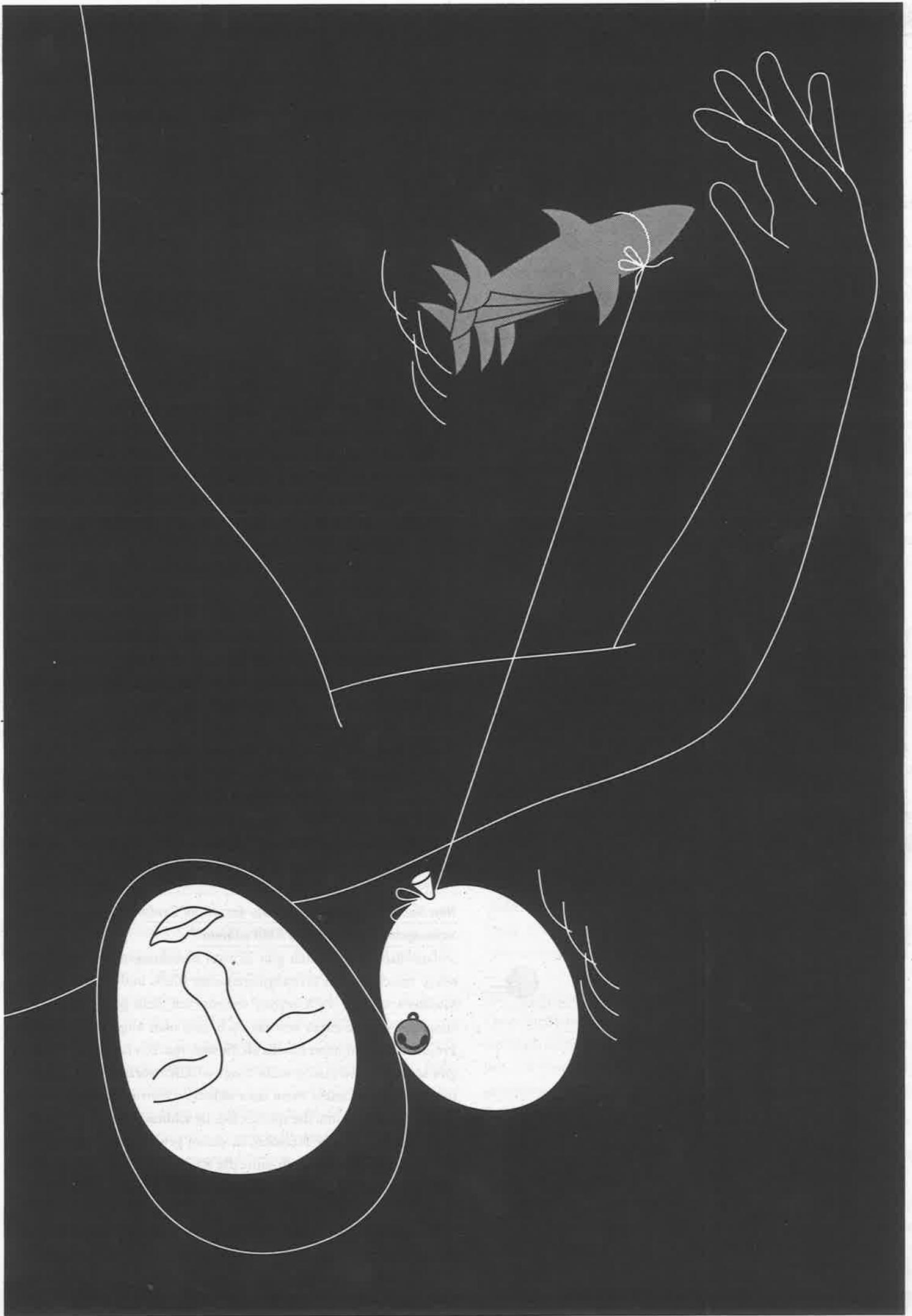
Tschäss isch läss!

Das Schaffhauser Jazzfestival ist inzwischen zu einer Institution geworden, die aus dem Kulturleben unserer Stadt nicht mehr wegdenken ist. Das ist gut so! Wir freuen uns darüber, denn die «az» war von den Anfängen an dabei, als das Jazzfestival noch um Anerkennung kämpfen musste.

Wir wünschen Ihnen viel Hörergenuss für die zwölfte Ausgabe!

Und übrigens:Die «az» kann man nicht nur lesen, sondern sogar abonnieren
(Telefon 633 08 33 oder e-mail: sh-az@bluewin.ch)

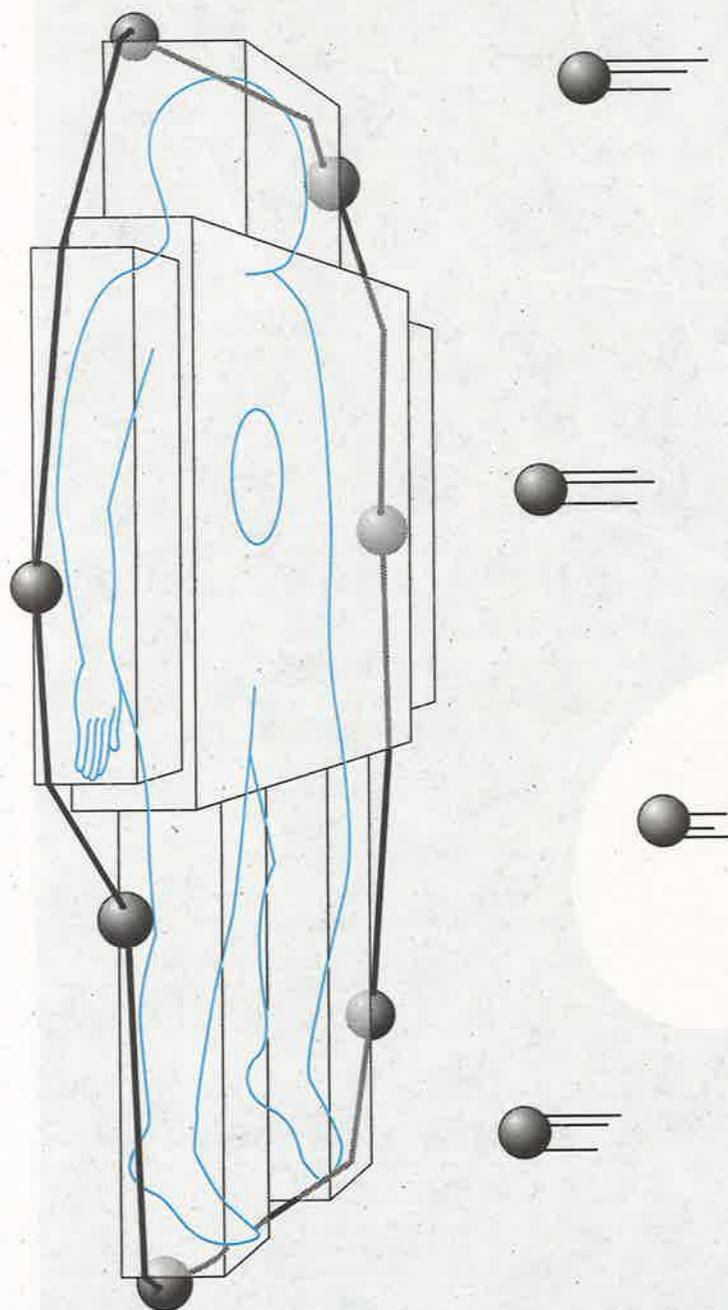
schaffhauser
az



«Es gibt auch einen Graben zwischen Genf und dem Rest der Romandie»

Von Mickaël Tolck, Genf

Mit insgesamt vier Gruppen ist die Genfer Jazzszene dieses Jahr in Schaffhausen vertreten. Hinter diesem Engagement steht ein direkter Austausch zwischen dem Schaffhauser Jazzfestival und der Genfer Musikkoooperative «Association pour l'encouragement de la musique improvisée à Genève» (AMR). Der Genfer Journalist Michaël Tolck hat sich an die Fersen der Genfer Szene und der AMR geheftet.



Wer von der Genfer Jazzszene spricht, kommt nicht um die AMR, die Genfer Vereinigung für improvisierte Musik, herum: Sie ist seit Anfang der 70er Jahre ein Ausbildungsplatz, eine Bühne und eine nicht zu unterschätzende Unterstützung für die Musikerinnen und Musiker der Region. Ursprünglich wollte die AMR dem Kern der regionalen Musikszene vor allem einen Ort bieten, um zusammenzukommen. Doch mehr und mehr wurden im AMR auch kleinere Festivals organisiert, um zu zeigen, was sich in Genf so alles abspielt. Zusätzlich bietet die AMR in Zusammenarbeit mit dem Conservatoire Populaire de Musique de Genève (CPM) eine Berufsklasse an, die nun die offizielle Anerkennung im Rahmen der sich derzeit bildenden Musikhochschulen (Haute Ecole de Musique, HEM) sucht. Auch sind die welschen Formationen, die ans Jazzfestival Schaffhausen eingeladen wurden, alle mehr oder weniger direkt aus der AMR entstanden.

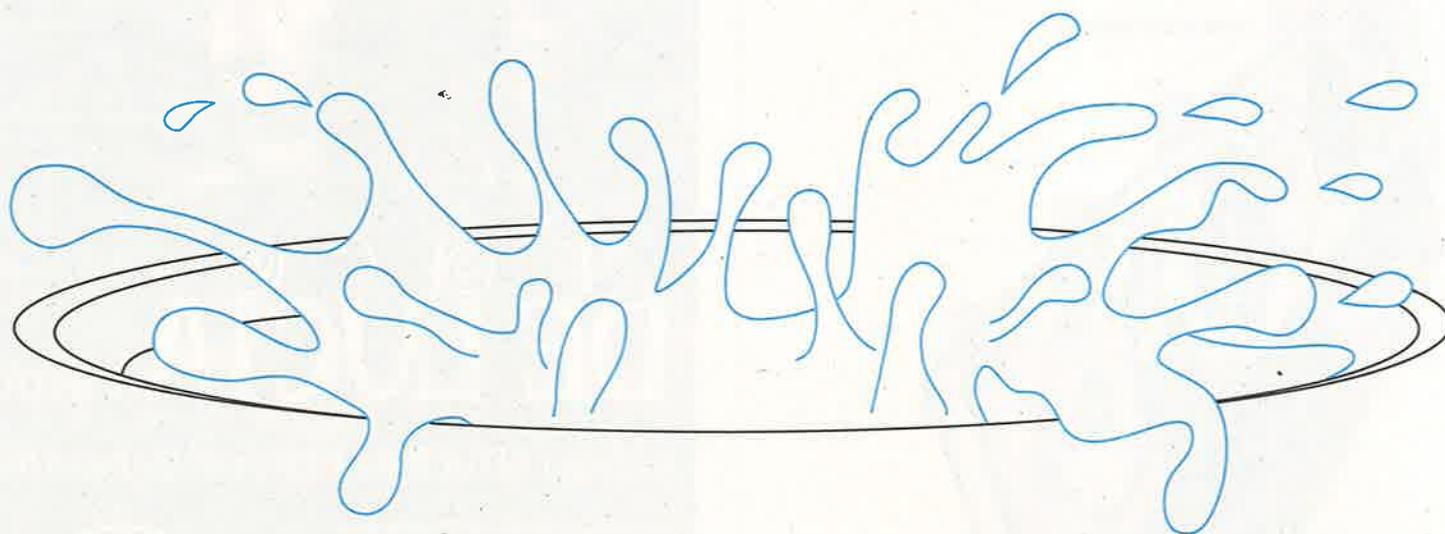
Gerade weil aber die AMR für die Genfer Szene von grosser Bedeutung ist, wird über sie auch heftig diskutiert und mitunter gestritten. Stefano Saccon, Saxophonist beim gleichnamigen Quintett, das am Freitagabend in der Kammgarn zu hören ist, erklärt, was ihm an der AMR alles missfällt. Und AMR-Mitglied Christian Steulet erklärt, warum es die Musikkoooperative immer noch so dringend braucht.

Herr Saccon, wie steht es um die derzeitige Genfer Szene und das Beziehungsnetz, welches die AMR anbietet?

Stefano Saccon: Für mich gibt es zwei Beziehungsnetze: eines zwischen verschiedenen Vereinigungen oder Clubs und eines zwischen Musikern. Was die AMR angeht, verspüre ich nicht genug Unterstützung. Das Vereinssystem bewirkt auch, dass man Angst davor hat, ein Projekt stärker zu unterstützen als die anderen. Das ist schade, denn es gibt Momente, wo man gewisse Dinge wirklich vorantreiben und unterstützen sollte, selbst wenn man sich dem Vorwurf aussetzt, dass es immer dieselben sind, die spielen. Das ist schliesslich nichts Schlechtes, denke ich. Es gibt Perioden, in denen gewisse Musiker kreativer sind als andere, und deshalb sollte die Möglichkeit bestehen, ihr Projekt zu entwickeln, indem sie öfter spielen.

Wie beurteilen Sie die musikalische Ausbildung rund um Genf?

Stefano Saccon: Auch mit der Ausbildung scheint mir nicht alles zum Besten zu stehen: Ich frage mich beispielsweise, warum wir in den vergangenen zehn Jahren keinen einzigen Kontrabassisten unter



30 hatten, der die Berufsbezeichnung auch verdiente. Auch die Schlagzeuger, die es einigermaßen ernst nehmen, gehen alle entweder zu Norbert Pfammatter nach Bern oder geradewegs nach New York. Die einzigen Orte, wo ein gewisser Austausch geschieht, findet man bei Michel Bastet, der unglaublich gute Pianisten ausbildet, oder bei Maurice Magnoni, der ausgezeichnete Saxophonisten unterrichtet. Für mich trägt da die AMR einen Teil der Verantwortung, weil sie ganz einfach eingerostet und veraltet ist.

Wie liesse sich die Situation verbessern?

Stefano Saccon: Meiner Meinung nach bräuchte es eine neue Stimulierung, es müsste ein Ort des Austausches unter Generationen gegründet werden für solche, die danach streben, sich ins professionelle Musikerleben zu werfen. Was das Niveau der Clubs anbelangt, ist man eingekapselt, sobald man die Tour über die AMR und das «Chorus» in Lausanne gemacht hat – es ist schwierig, da rauszukommen. Aus der Deutschschweiz bekomme ich da und dort Echos, allerdings nur sehr punktuell. Die Leute, die wirklich etwas machen, tun es auf individuelle Art und Weise; sie haben ihre eigenen Kontakte, ihr eigenes Beziehungsnetz. Das funktioniert eher so.

Existiert zwischen den national bekannten Clubs ein Beziehungsnetz?

Stefano Saccon: Nein, auf dem Niveau der Clubs sehe ich keine grossen Beziehungsnetze. Seit zwei Jahren leite ich nun eine Gruppe, mache die Promotion, verschicke Dossiers und CDs, führe Telefongespräche: Dennoch habe ich noch nicht eine Sekunde das Gefühl gehabt, auf ein Beziehungsgeflecht gestossen zu sein. Ich weiss, dass die AMR während einer gewissen Zeit an der «Suisse diagonale» teilnahm, und vielleicht arbeitet sie wieder daran, doch habe ich leider nie daran teilgenommen. Hingegen hatte ich die Chance, am New Jazz Festival mit Daniel Humair teilnehmen zu können. Diese zwei Tournées schlugen Brücken quer durch die ganze Schweiz und riefen interessante Auseinandersetzungen hervor. Sobald du Leute hast, die sich um solche Austauschprojekte kümmern und dir damit ermöglichen, neben Joe Lovano, Toots Thielemans oder Adam Nussbaum zu spielen, bringt dir das musikalische Ideen für die nächsten 50 Jahre. Wenn du Joe Lovano einen halben Meter neben dir atmen spürst, so ist das ein beinahe magisches Erlebnis und sicher ein gelungener Austausch. Es sollte mehr solche Situationen geben, es müssten nicht

gleich Stars sein. Auf Anraten von François Chevrolet hin (Saxophonist und Komponist bei «Double jeu») arbeite ich momentan daran, ein Beziehungsnetz unter Musikern aufzubauen. Ziel ist es, ein Diskussions- und Austauschforum zu bilden und einen Stage anzubieten, der jeweils mit einem Konzert beendet werden soll. Ich glaube, die Musiker bei der AMR haben einzig und allein das Terrain, aber nicht die Musik gemeinsam. Kurz und gut, ich denke, die Beziehungsnetze hier sind recht ausgeleiert, und eine enorme Arbeit bleibt noch zu tun.

Der Beziehungspflege unter den Musikern und zwischen den verschiedenen Szenen fühlt sich auch die Genfer Musikkoooperative verpflichtet. AMR-Mitglied Christian Steulet erklärt, warum es die Beziehungsarbeit, welche die AMR leistet, fast dreissig Jahre nach ihrer Gründung immer noch braucht.

Wie würden Sie das aktuelle Beziehungsgeflecht in der Jazzszene definieren?

Christian Steulet: Man muss von den Beziehungen zwischen den einzelnen Musikerinnen und Musikern ausgehen, da die Mehrheit der Clubs und der Musiklokale von Musikern gegründet worden sind. Diese Beziehungsnetze sind die wichtigsten. Die Beziehung unter Clubs und Organisatoren funktioniert meiner Meinung nach dann, wenn ein gegenseitiger Austausch und eine Übereinkunft, was den ästhetischen Einsatz anbelangt, existiert.

Wie beurteilen sie das Beziehungsgeflecht in dieser Hinsicht?

Christian Steulet: Das Netz unter Organisatoren zerfällt oft, da es rar ist, Typen in diesem Metier zu finden, welche dieselbe Wellenlänge haben und denselben Arbeitsrhythmus. Oft werden die Versuche, die Organisatoren an einen Tisch zu bringen, von institutionalisierten Milieus initiiert.

Es sind also Austauschabsichten im Gange, die vor allem in der AMR zum Ausdruck kommen?

Christian Steulet: Ja, das wurde in der Programmkommission diskutiert. Es ist eine Tatsache, dass es auf der einen Seite immer mehr Musikerinnen und Musiker gibt, die spielen wollen, auf der anderen Seite jedoch Schweizer Gruppen – auch routinierte und versierte – selten viele Zuhörer anziehen. Persönlich habe ich Mühe damit, eine Gruppe

Hören und staunen.

Radio HiFi Television Video

Sauter AG

Unterstadt 22 8202 Schaffhausen (052-634 04 04)
 Vordergasse 74 8201 Schaffhausen (052-634 04 15)

391877

swisscom presents:

PACO DE LUCIA & Septet
 Special Guest:
 Rodrigo BÖTTER MAIO & Return of the Bossa Nova

«Flamenco Passion»: Denkt man an Flamenco, kommt man an Paco De Lucia nicht vorbei, dem grossen Meister dieser würdevollen Musik voll prickelnder Emotionen.

Open-Air auf dem
Munot Schaffhausen
 Di **10.7.**
 20.00 Uhr
 Einlass ab 19.00 Uhr

GEORG FISCHER +GF+
 Schaffhauser Nachrichten SHJ

Bei schlechtem Wetter in der Stahlgießerei SH (Auskunft: Tel. 1600 ab 10 Uhr)
 Legi/1981 und jünger: Fr. 10.- Ermässigung
VORVERKAUF Tel. 0848 800 800
 www.ticketcorner.ch • SCHAFFHAUSEN: Manor, Marcandella,
 Schaffhauser Nachrichten, Tourist-Service, Kiosk Munotzinne
 KONSTANZ: Kartenhaus • SINGEN: Verkehrsamt
 VERANSTALTER: All Blues Konzert GmbH und Munotverein SH www.allblues.ch

Einziges Konzert in der Deutschschweiz

390893

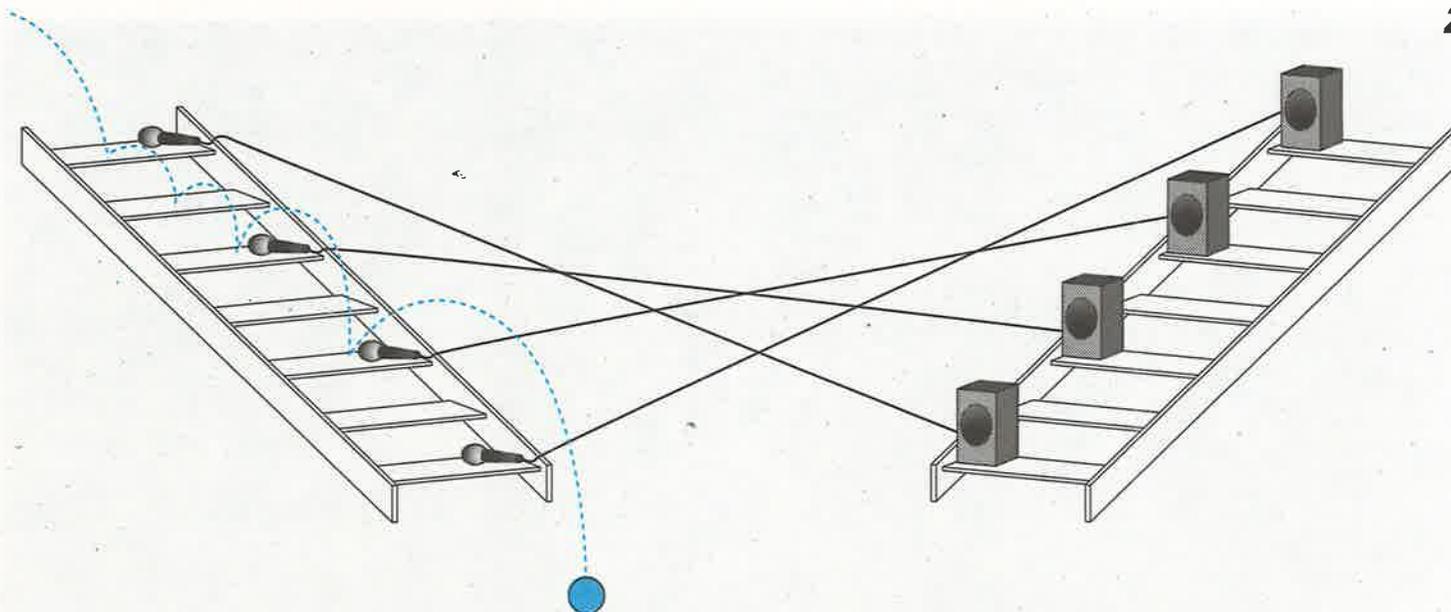
Der Star in unserem Showroom:
 Der neue Chrysler PT Cruiser!

CHRYSLER

**GARAGE
 BALDINGER AG**

Grubenstrasse 79 • 8200 Schaffhausen
 Tel. 052/632 02 02 • Fax 052/632 02 01
 www.baldingerag.ch
 E-Mail: chrysler@baldingerag.ch

391123



zu engagieren, bei der man schon im voraus weiss, dass nur zehn Leute im Saal sitzen werden. Das hilft niemandem, weder den Organisatoren noch den Musikern.

Worauf führen Sie diese Probleme zurück?

Christian Steulet: Ich habe keine abschliessende Erklärung dafür. Zum einen muss man sehen, dass derzeit eine Fülle an kulturellen Angeboten besteht und dass man in einer kleineren Region wie dem Genfer Bassin bald an Limiten stösst. Auf der anderen Seite fehlt auch eine gewisse Neugier beim Publikum. Inzwischen versucht die AMR, ihr Programm besser zu promoten. Die derzeitige Programmpolitik sieht vor, jeweils eine auswärtige Gruppe mit einer Genfer Band zusammen auftreten zu lassen. Die ersten Resultate mit diesem Versuch, der seit Januar läuft, sind ermutigend.

Zwischen der Konzertorganisation «Ohr» im Zürcher Kanzleizentrum und der AMR soll eine vermehrte Zusammenarbeit aufgebaut werden, um damit den Röstigraben auch in diesem Bereich zuzuschütten.

Nimmt das Projekt Form an?

Christian Steulet: Ja. Doch sind die beiden Organisatoren recht verschieden. «Ohr» organisiert ein oder zwei Konzerte pro Monat und öffnet jeweils auch eine kleine Bühne für Lokalbands. Mit «Ohr» zusammen sucht die AMR nun Genfer und Zürcher Gruppen, die eine ähnliche Philosophie und eine vergleichbare Instrumentierung haben. Es wird aber höchstens zwei Konzerte pro Saison geben. Wir sind jedoch nicht nur mit «Ohr» in Kontakt: Die AMR versucht auch, Bands aus der Deutschschweiz und französische Gruppen zu präsentieren, die bei uns weniger bekannt sind, oder auch deutsche Gruppen, die zu den besten in Europa gehören, darunter zum Beispiel «Der Rote Bereich». Man muss schon sehen, dass es nicht nur eine Barriere zwischen Deutsch- und Westschweiz gibt, sondern auch einen Graben zwischen der Genfersee-Region und dem Rest der Romandie.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit Schaffhausen aus?

Christian Steulet: Mit dem Schaffhauser Jazzfestival haben wir dieses Jahr eng zusammengearbeitet. Wir tauschen jetzt auch Informationen über die verschiedenen Projekte aus, die in die Planung des jährlichen AMR-Festivals einfließen. Schon allein aus finanziellen Gründen lohnt es sich, zusammenzuarbeiten. Man kann damit den Musikern zu mehr Auftritten verhelfen und zudem die Konzerte etwas besser übers

Jahr verteilen. Auch wenn das eigentlich nicht ins Pflichtenheft der AMR gehört, haben wir uns immer um Auftrittsmöglichkeiten bemüht; es ist schon von Vorteil, über eine starke Vereinigung zu verfügen, in der auch verschiedene Stile vertreten sind. Wir können verschiedene Projekte anbieten, je nach dem, was die Organisatoren suchen. Das sieht die Genfer Musikszene leider zu wenig, denn eigentlich ist es nicht unser Ziel, die Genfer Bands zu managen oder ein lokales Musiklabel zu promoten.

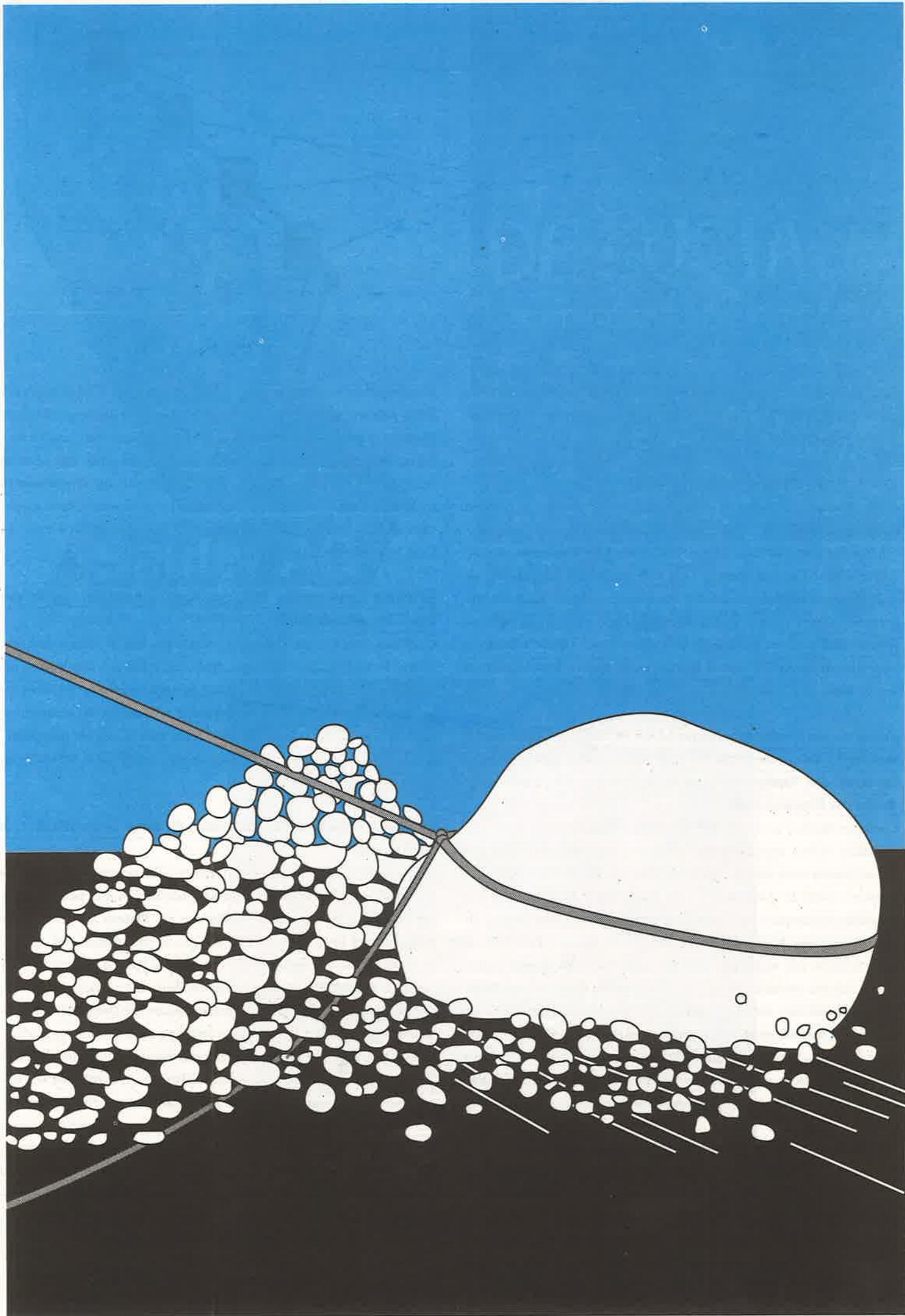
Ist derzeit ein verstärkter Wille zum Austausch spürbar oder hat das schon immer funktioniert?

Christian Steulet: Ich glaube, es existierten schon immer kleinere Netze, deren Maschen mal enger, mal weiter wurden. Doch noch nie hatten wir wohl so viele gute Musiker. Meiner Ansicht nach sollten die Musiker in dieser Situation solidarischer sein und mehr zusammenarbeiten. Die «Association Eustache» (eine vom Lausanner Komponisten und Bandleader Jean-François Bovard gegründete Vereinigung, Red.) spielt da eine Vorbildrolle.

Wie erklären Sie sich diese Hassliebe, die einige Genfer Musiker zur AMR pflegen?

Christian Steulet: Auf dem Niveau der musikalischen Verbreitung hat die AMR beschränkte Mittel, sein hauptsächliches Ziel besteht darin, der lokalen und regionalen Musikszene ein Plateau anzubieten. Mit interessanten Projekten aus der übrigen Schweiz und dem Ausland reichern wir das Programm dann an. Es gibt jedoch keine Regel, die besagen würde, dass eine professionelle Genfer Band mindestens zweimal pro Jahr bei der AMR spielen müsste. Die Genfer Musiker, die sich beklagen, zu wenig oft bei uns spielen zu dürfen, sind sich offensichtlich nicht bewusst, dass neue, interessante Projekte bei der AMR gezeigt werden, darunter auch junge Musiker. Aus Gründen der Abstimmung des Programms können nicht alle immer zum gewünschten Zeitpunkt spielen, aber sie spielen sicher einmal. Die AMR ist eine Musikervereinigung, die eine lokale Öffentlichkeit schafft. Die ausserregionale Promotion gehört nicht zu ihren vorrangigen Pflichten. Da müssen die Musiker schon selber an die Arbeit. Viele sind sich offenbar einfach nicht bewusst, wieviel Zeit und Arbeit hinter jedem Jazz-Projekt steckt, das in grösserem Mass erfolgreich ist.

Übersetzung: Dominik Erni





**CREDIT
SUISSE**

Berühmter als man denkt.

Von Schaffhausen
aus hat der Schweizer Jazz
seine neue Form
gefunden. Eine Leistung,
die wir bewundern.
Herzliche Gratulation
an Irène Schweizer
zum 60. Geburtstag!



Bild: Francesca Pfeffer.

CREDIT SUISSE – Jazz gibt Energie.

HALLEN FÜR NEUE KUNST

Die Hallen für neue Kunst in Schaffhausen zeigen auf 5500 m² Hauptwerke europäischer und amerikanischer Kunst der 60er bis 80er Jahre. Ihr Schwerpunkt sind grosse, raumbezogene Installationen von Carl Andre, Joseph Beuys, Dan Flavin, Donald Judd, Jannis Kounellis, Sol LeWitt, Richard Long, Robert Mangold, Mario Merz, Bruce Nauman, Robert Ryman und Lawrence Weiner. In einer grosszügig umstrukturierten Textilfabrik zwischen Altstadt und Rhein gelegen, gelten die Hallen für neue Kunst weltweit als einer der überzeugendsten Orte zur Erfahrung neuer Kunst.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Samstag 15-17 h, Sonntag 11-17 h
Sonderöffnungen ausserhalb der regulären Öffnungszeiten
und Führungen nach Voranmeldung

PROGRAMM MAI-AUGUST

Sonntags um 11.30 Uhr: Kuratoren-Gespräche zur Hallen-
Kunst und Familienführungen, Vortrag zum Jazz-Festival

06. Mai **Reini Ritler**, Zürich, Museumspädagogin MAT:
FAMILIENFÜHRUNG zum Thema Verwandlung bei Judd
und Kounellis
13. Mai **BEITRAG ZUM SCHAFFHAUSER JAZZ-FESTIVAL 2001**
Urs Röllin, Jazzmusiker und Mitorganisator des Festivals:
Jazz – Werkplatz Schweiz und seine Grenzen (Vortrag mit
Hörbeispielen und Diskussion)
20. Mai **Rein Wolfs**, Leiter Migros Museum für Gegenwartskunst,
Zürich: Bruce Nauman und Reality-Tendenzen in der aktu-
ellen Kunst
27. Mai **Sibylle Omlin**, Zürich, Dozentin und Publizistin: Ansicht
und Anschrift – zu Hanne Darbovens "Menschen und
Landschaften" (1985)
03. Juni Pfingsten (keine Sonntagsmatinee)
10. Juni **Reini Ritler**, Zürich, FAMILIENFÜHRUNG zum Thema
Farbenwelt
17. Juni **Andrea Hofmann**, Kuratorin Kunstverein Friedrichshafen:
2 – 3 – 4 – 8: Die Bedeutung der Zahl in Werken von
Andre, Beuys, Judd, Mangold
24. Juni **Etienne Lullin**, Kunstmuseum Winterthur: Überlegungen
zur Arte Povera (Jannis Kounellis und Mario Merz)
01. Juli **Reini Ritler**, Zürich, FAMILIENFÜHRUNG zum Thema Sehen,
Hören, Handeln: Joseph Beuys
08. Juli **Christoph Bauer**, Leiter Städtisches Kunstmuseum Singen:
«Das Wesen der bildenden Kunst ist unsichtbar» – Donald
Judd
15. Juli **Beat Wismer**, Direktor Aargauer Kunsthaus Aarau: Keine
Geschichte, keine Darstellung, keine Abstraktion: Zum
Realismus von Robert Ryman
22. Juli **Dorothee Messmer**, Kuratorin Kunstmuseum des Kantons
Thurgau, Kartause Ittingen: Der Körper als Subjekt:
Bruce Nauman
29. Juli **Sabine Schaschl**, Wien, Kuratorin von Shed im Eisenwerk,
Frauenfeld: ZU DEN SPRACHSKULPTUREN VON ... /ON THE
LANGUAGE SCULPTURES OF ... Lawrence Weiner
05. Aug. **Isabel Zürcher**, Kunsthalle Basel: Minimal übersetzen.
Zum Vokabular von Materialien in Raum und Zeit
12. Aug. **Konrad Bitterli**, Kurator Kunstmuseum Sankt Gallen:
Vom Ausschliessen zum Einschliessen. Zur Geschichte der
Skulptur seit der Minimal Art
19. Aug. **Dr. Markus Stegmann**, Kurator Kunstverein Schaffhausen:
Polare Raumerfahrungen bei Richard Long und Bruce
Nauman
26. Aug. **Dorothea Strauss**, Direktorin Kunstverein Freiburg im
Marienbad, Freiburg im Breisgau: Künstlerische Positionen
der neunziger Jahre an ausgewählten Beispielen

HALLEN FÜR NEUE KUNST

Baumgartenstrasse 23, CH-8200 Schaffhausen
Tel. +41 (0) 52 625 2515, Fax +41 (0) 52 625 8474
www.modern-art.ch, hfnk@modern-art.ch

392544



★★★★ **Hotelbahnhof**
RESTAURANT BAR SCHAFFHAUSEN

Restaurant	Bar / Lounge	Bankett / Seminar
Täglich von 6.30 – 15.00 Uhr 18.00 – 23.30 Uhr	Montag bis Samstag 15.00 – 23.30 Uhr	3 Säle 10 – 150 Personen

Festival-Angebot

Während dem Jazz-Festival gewähren wir Ihnen 50 % Rabatt auf unsere Zimmerpreise. Reservieren Sie Ihr Zimmer bitte unter dem Stichwort «Jazz-Festival».

Hotel Bahnhof, Bahnhofstrasse 46, 8200 Schaffhausen
Telefon 052/624 19 24 • <http://www.hotelbahnhof.ch>
Telefax 052/624 74 79 • e-mail: mail@hotelbahnhof.ch

390896



blowing
horns....!

•K•U•N•g•

Blockflötenbau
8200 Schaffhausen

390890

Grünwerk
Genossenschaft

8400 Winterthur
Tel 052 213 90 10

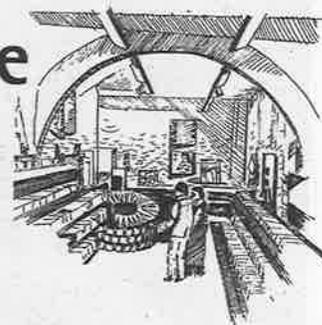
8045 Zürich
Tel 01 463 93 39

8200 Schaffhausen
Tel 052 620 25 71

Gartenarchitektur
Gartenbau
Biologische Pflege
www.gruenwerk.ch

grünwerk

**Die besondere
Note**



Was erwarten Sie von Ihrem Musikhaus? Harmonie, Stimmung, klangvolles Ambiente?

Wir haben das Glück, mit unserem Musikgeschäft in einem der markanten, rustikalen Schaffhauser Altstadthäuser leben zu dürfen. Das tut wohl. Das besondere Cachet, das Kellergewölbe und der historische Sodbrunnen strahlen etwas aus.

Schöne Musik jeder Stilrichtung passt hier hinein, klassische Instrumente fühlen sich wohl, und die modernen Digitalpianos kontrastieren angenehm im reizvollen Musikeller an der Stadthausgasse 23.

Klang und Harmonie für Musikliebhaber – für Sie.

**m marcandella
musikhaus**

Das Musikhaus mit der besonderen Note für
Blas-, Tasten-, Elektro-, Saiteninstrumente, Musikschule, Musikalien, Tonträger
Stadthausgasse 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 11 26, Inhaber: Peter Häberling

390896



GVS SCHACHENMANN AG
Weinkellerei Schaffhausen

Schaffhausen
geniessen

Wir empfehlen

Eisenhalder
Barrique



Wein und Getränkemarkt GVS Schachenmann AG
Im Herblingertal • Gennersbrunnerstrasse 61 • 8207 Schaffhausen

391891

**Kultur ist –
Musik.
Kultur hat,
wer hingehet.**

STÄDTISCHE WERKE
SCHAFFHAUSEN UND
NEUCHÂTEL AM RHEINFALL

KULTUR

392175

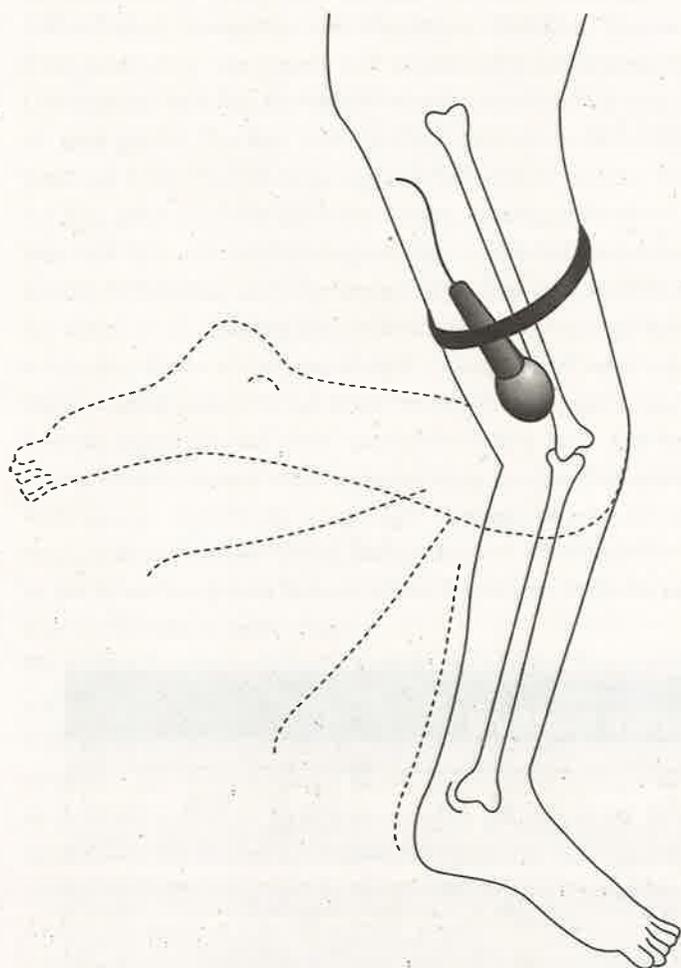
12.30

Irène Schweizer Solo**Museum zu Allerheiligen, Eröffnung**

20.30

Nat Su / Mike Kanan Duo

Nat Su, Altsaxophon
Mike Kanan, Piano



Laut und ungebärdig geht es nicht zu, wenn Nat Su und Mike Kanan sich über berühmte Standards und klassische Balladen lehnen. Der 38-jährige Zürcher Altsaxophonist, Sohn eines evangelischen Pfarrers aus Kamerun und einer Zürcher Oberländerin, der seit bald 25 Jahren in der Schweiz lebt, und der amerikanische Pianist, mit dem er seit seiner Ausbildung am renommierten Berklee College Of Music in Boston immer wieder zusammenarbeitet, sie sind keine experimentellen Neutöner. Weit mehr interessieren sich die beiden für die noch längst nicht ausgeschöpften Möglichkeiten, die im traditionellen Modernjazz, im Bebop der 40er Jahre oder dem sogenannten Cool-Jazz der 50er Jahre liegen. Nicht zufällig machen denn auch Kompositionen von Charlie Parker oder Lennie Tristano, die unvergänglichen Melodien des Great American Songbooks und legendäre Klassiker von Duke Ellington oder Billy Strayhorn einen Hauptteil ihres Repertoires aus.²

Nat Su, der sich mit seinen eigenen Gruppen wie dem International Hashva Orchestra ebenso einen Namen gemacht hat wie als Solist bei Herbie Kopf, Jürg Grau oder Hans Kennel, ist der Perfektionist unter den jüngeren Schweizer Saxophonisten. Hier stimmt jede Nuance der Phrasierung, das Timing, der Swing. Der weiche, leichte Ton, die geschmeidige Eleganz seiner Linien erinnert vor allem an den grossen Saxophonisten Lee Konitz, den Su während der letzten Jahre gründlich studiert hat. Mit Mike Kanan hat er einen idealen Partner gefunden, einen Pianisten mit einer knappen, ausgesparten Harmonik, die dem feinen Gewebe der ineinander verschlungenen, sich ergänzenden Melodielinien einen weiten Raum lässt. Klassischer Jazz auf höchstem Niveau.

.KITILOPTLEW .GNUDLIB .TSNUKNIELK



Einmal pro Woche in die andere Richtung

Ich abonniere die WoZ

inklusive Le Monde diplomatique

- Schnupperabo (8 Ausgaben) Fr. 20.-
- Jahresabo Fr. 235.-
- Halbjahresabo Fr. 130.-
- Jahresabo zum Ausbildungstarif Fr. 165.-
(Legikopie beilegen)

Name/Vorname

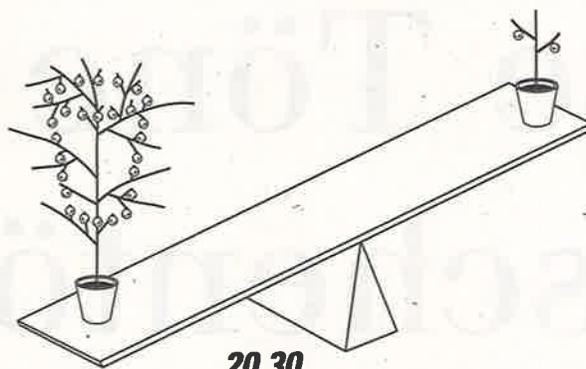
E-Mail

Strasse

PLZ/Ort

woz15

Talon einsenden an: **WoZ, Postfach, 8031 Zürich**
Tel. 01 448 14 14, Fax. 01 448 14 15, abo@woz.ch, www.woz.ch



22.00

The Treya Quartet

Peter Waters, Klavier
Paolo Fresu, Trompete
Tony Overwater, Bass
Gilbert Paeffgen, Schlagzeug



Gabriel Fauré und der Jazz? Das Fragezeichen ist berechtigt: Was hat Gabriel Fauré, Komponist von klassischen Sinfonien, Klavier- und Violinkonzerten, von Opern und Messen, von Kammermusik und Liederzyklen, mit dem Jazz zu tun? Natürlich nichts. Und doch mehr, als man glaubt. Von den Fauré-Liedern, wie sie das Treya Quartet spielt, ist es nur ein Katzensprung zum Miles Davis-Quintet der späten 50er Jahre. Und von Bill Evans, seinem damaligen Pianisten, weiss man und hört man mit Leichtigkeit, dass er sein raffiniertes harmonisches Verständnis und sein inniger, lyrischer-melodischer Gestus vor allem an der impressionistischen Musik von Maurice Ravel geschult hat, dessen wichtigster Mentor – eben Gabriel Fauré war.

Nicht zufällig natürlich, dass Peter Waters, der seit langem in Zürich lebende Australier, auf diese spannende Fährte kam. Der renommierte Konzertpianist, unter anderem beim Zürcher Collegium Novum, ist ein weltoffener, neugieriger Grenzgänger, der seinen Bill Evans, aber auch Horace Silver, Herbie Hancock oder Paul Bley ebenso gut kennt wie seinen Mozart, seinen Ravel, aber auch die Modernen von Bartók bis John Adams.

Ein kleines Jazz-meets-Klassik-Festival im Zürcher Jazzlokal Moods vor fünf Jahren hat Waters mit dem Bassisten Tony Overwater und dem Perkussionisten Gilbert Paeffgen zusammengebracht, mit zwei Musikern, die ebenfalls keine Scheu haben, stilistische Grenzen zu überschreiten. Und es muss Einverständnis auf den ersten Blick gewesen sein, als Waters kurz darauf zufällig auf den italienischen Trompeter Paolo Fresu traf, einen Musiker, der mit jedem Ton zeigt, dass er ein Verehrer von Miles Davis' grosser Balladenkunst ist, ohne dass er deshalb ein blosser Imitator geworden wäre.

So überzeugend und musikalisch brillant hat noch kaum jemand das Beziehungsnetz zwischen den europäischen Romantikern und Impressionisten und dem modernen Jazz ausgeleuchtet wie das Treya Quartet von Peter Waters.

20.30

Irène Schweizer / Han Bennink

Irène Schweizer, Klavier
Han Bennink, Schlagzeug



Spätestens seit den 70er Jahren gehört Irène Schweizer zu den weltweit bekanntesten und wichtigsten Musikerinnen des europäischen Freejazz und der frei improvisierten Musik. Nur plausibel, dass das Jazzfestival Schaffhausen der gebürtigen Schaffhauserin zum 60. Geburtstag eine Carte Blanche offerierte. Nicht zufällig aber auch, dass Irène Schweizer auf diese Einladung hin dem Festival ein Duo mit dem holländischen Pianisten Han Bennink vorschlug. Zwischen 1986 und 1995 hat sie, die als Pianistin immer eine stark rhythmisch geprägte Musik spielt und selbst gern hin und wieder hinter dem Schlagzeug sitzt, fünf spannende Duo-Platten mit fünf verschiedenen Schlagzeugern eingespielt, mit Louis Moholo, Günter «Baby» Sommer, Andrew Cyrille, Pierre Favre und eben Han Bennink.

Ein explosives Duo. Die beiden Musiker, die nicht nur zu den virtuossten, sondern vor allem auch kraftvollsten, vollblütigsten Spielern der Impo-Szene gehören, nutzen die spannungsvolle Gegensätzlichkeit ihrer Charaktere ebenso grandios wie die Gemeinsamkeit ihrer Erfahrungen von 40 Jahren Jazzgeschichte.

Man wird es hören: Seit zwei Jahrzehnten schon beschäftigt sich Irène Schweizer intensiv mit dem musikalischen Erbe von Thelonious Monk, seinen eigensinnigen Themen, seiner zuweilen vertrackten Harmonik, aber auch mit seiner karstigen, abrupten Spielweise, dem wilden, ungeschliffenen Gestus seiner Improvisationen. So wählte Irène Schweizer als zweiten Teil ihrer Carte Blanche die Vorführung des Films «Straight No Chaser», eine feinsinnige, berührende Dokumentation, die Charlotte Zwerin und Bruce Ricker 1989 über die späten Jahre von Monk zusammengestellt haben.

22.00

«Straight No Chaser», Film über T. S. Monk

Leise Töne Zwischentöne Starke Töne



Schaffhauser Nachrichten

Vordergasse 58
Postfach, 8201 Schaffhausen
Telefon 052/633 31 11

20.30

Jean-Bernard le Flic

Claude Jordan,
Flöten, Electronics
Ian Gordon-Lennox,
Trompete, Euphonium, Tuba
Claude Tabarini,
Schlagzeug, Gesang



Sie haben schon mit Elektronik experimentiert, mit der elektronischen Verfremdung von Instrumenten, mit Synthesizern, Samplern und Rhythmusmaschinen, als die meisten anderen Schweizer Jazzmusiker, die ihre Musik heute elektronisch aufmöbeln, noch nicht einmal wussten, wie man diese Instrumente anschliesst. Seit 15 Jahren spielt das Genfer Trio Jean-Bernard le Flic einen verschmitzten, ironischen, swingenden Jazz, in den zahlreiche Fremdkörper eingelagert sind, Techno-Beats, skurrile Geräusche, verzerrte Orgelsounds, schnarrende Bass-Loops, Sphärenklänge und Drum&Bass-Passagen. Kaum eine andere Schweizer Jazzgruppe verquirlt und verwebt diese disparaten Elemente mit so spielerischer Leichtigkeit, ohne dass die elektronischen Effekte bloss die konventionelle akustische Musik dekorieren.

Die beiden Genfer, der 46-jährige Flötist und Elektroniker Claude Jordan und der 51-jährige Schlagzeuger Claude Tabarini, und der 43-jährige, seit Jahrzehnten in Genf lebende kanadische Trompeter und Tubaspieler Ian Gordon-Lennox sind blendende Instrumentalisten und spannende Improvisatoren, die mit ihren zahlreichen Instrumenten das kleine Jazz-Trio zu einem immer wieder anderen Klangkörper machen, zur Spielzeug-Bigband, zur lospreschenden Rockjazz-Maschine, zur deftigen Blasmusik oder auch zur Geräuschfabrik.

22.00

Saadet Türköz / Elliott Sharp

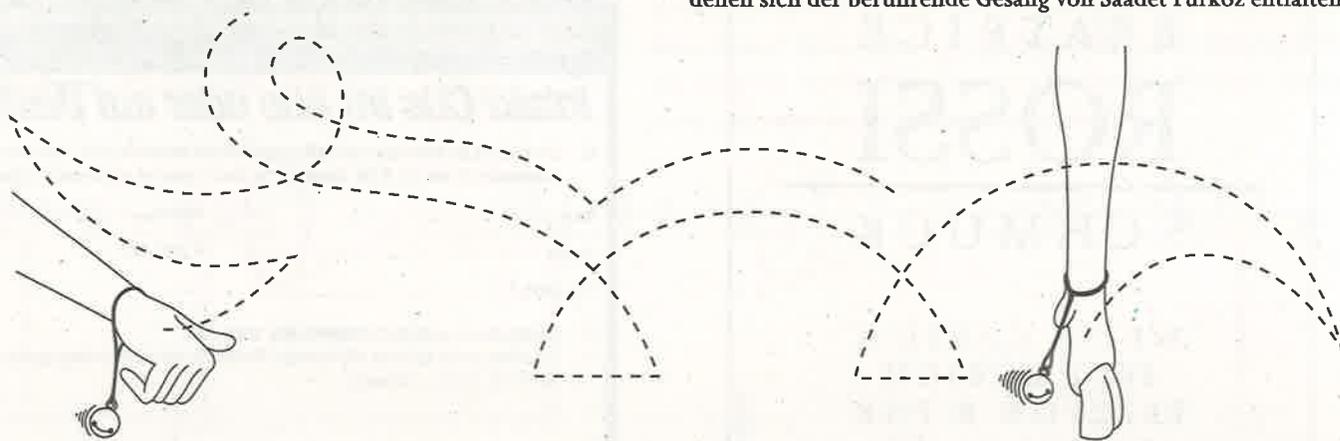
Saadet Türköz, Gesang
Elliott Sharp, Gitarre



Von weit her kommen die Erinnerungen, welche den Gesang von Saadet Türköz prägen: 1939 flohen ihre Eltern aus Kasachstan, während Jahren lebten sie in Pakistan im Exil, bevor sie sich in den 50er Jahren schliesslich in der Türkei niederliessen. Und mit zentral-asiatischer Folklore und türkischen Volksliedern ist Saadet Türköz, 1961 in Istanbul geboren, denn auch aufgewachsen.

Allerdings, authentische Folklore ist das, was die seit über zehn Jahren in Zürich lebende Musikerin singt, beileibe nicht. Nicht zufällig arbeitet Türköz vorwiegend mit experimentellen Musikern wie dem amerikanischen Gitarristen und Klangbastler Elliott Sharp, mit dem Bieler Cellisten Martin Schütz, der französischen Bassistin Joëlle Léandre, den St. Galler Alltags elektronikern Möslang/Guhl, aber auch mit Multimediakünstlerinnen und -künstlern wie Pipilotti Rist oder Christian Marclay zusammen.

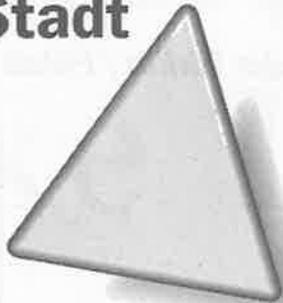
Mit dem New Yorker Gitarristen, Saxophonisten und Elektroniker Elliott Sharp, mit dem sie bereits an einigen wenigen ausländischen Festivals aufgetreten ist, hat Saadet Türköz einen idealen Partner gefunden. Sharp verwendet seine diversen Gitarren, über die er auch eine umfangreiche Elektronik ansteuert, vor allem als eine höchst artifizielle Klang- und Geräuschmaschine zur Produktion von sublimen, spröden Klanglandschaften, von fremdartigen Kunsträumen, in denen sich der berührende Gesang von Saadet Türköz entfalten kann.



Wir beteiligen uns

aktiv

am Kulturleben
in unserer Stadt



ERSPARNISKASSE
SCHAFFHAUSEN

Münsterplatz 34 8201 Schaffhausen
Fax: 052/632 15 00 Tel.: 052/632 15 15
Internet: www.eksh.ch e-mail: info@eksh.ch

390878

AKTIV FÜR DIE ZUKUNFT DER REGION

Wenn Sie mit Ihrer
Drucksache ganz
einfach **den Ton**
angeben möchten!

UNIONSUDS
DRUCKEREI subito

Unionsdruckerei subito AG
Platz 8, 8200 Schaffhausen
Telefon 052 / 625 11 85
Fax 052 / 625 11 68
Mail: info@ud-schaffhausen.ch

392874

BEATRICE
ROSSI
SCHMUCK

WEITE GASSE 9
8001 ZÜRICH
TELEFON & FAX
01/261 38 47

390885

Intakt Records

www.intaktrec.ch



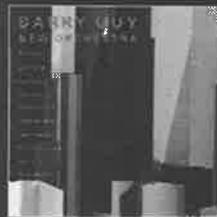
IRENE SCHWEIZER
CHICAGO PIANO SOLO
Intakt CD 065



SAADET TÜRKÖZ
MARMARA SEA
Feat. Elliott Sharp, Joëlle Léandre,
Burhan Ocal, Martin Schütz
Cover Videostills: Pipilotti Rist
Intakt CD 061



LUCAS NIGGLI ZOOM
SPAWN OF SPEED
Lucas Niggli, Nils Wogram,
Philipp Schaufelberger
Intakt CD 067



BARRY GUY
NEW ORCHESTRA
INSCAPE - TABLEUX
Intakt CD 066



PIERRE FAVRE
EUROPEAN CHAMBER
ENSEMBLE
Intakt CD 062



ELLIOTT SHARP
CHRISTIAN MARCLAY
HIGH NOON
Intakt CD 063



SYLVIE COURVOISIER
JACQUES DEMIERRE
DEUX PIANOS
Intakt CD 064



IRENE SCHWEIZER
HAN BENNINK
Intakt CD 010



LES DIABOLIQUES
LIVE AT THE RHINEFALLS
Irene Schweizer, Joëlle Léandre,
Maggie Nicols
Intakt CD 059

Eine gute CD-Veröffentlichung will die herausragenden Momente des musikalischen Spiels festhalten. So auch der Katalog von Intakt Records. Stilbegriffe wie Jazz, Klassik oder Rock mögen heute nicht mehr weiterhelfen. Längst sind die Grenzen fließend. Bei Intakt Records stehen alleine die MusikerInnen und ihre Musik im Mittelpunkt. Mit einigen der besten KünstlerInnen hat Intakt Records mehrere Arbeiten eingespielt.

Im Abonnement erhalten Sie die Produktionen von Intakt sofort nach Pressung per Post ins Haus geliefert. Sie bekommen jährlich zwischen fünf und sechs Produktionen. Die CD kostet Sie im Abonnement Fr. 24.- (inklusive Versand und Verpackung). Sie erleben musikalische Überraschungen und sind im Besitz des ausgewählten Katalogs von Intakt Records. Wenn Sie das Abonnement nicht mehr wollen, können Sie es jederzeit schriftlich kündigen.

Die kreative Musik wird heute weitgehend von engagierten, kleinen Plattenlabels verlegt. Mit Ihrem Abonnement leisten Sie einen Beitrag zu einem unabhängigen Musikgeschehen.

Intakt CDs im Abo oder auf Bestellung

Ich abonniere die Intakt-Serie und erhalte regelmässig die neuen CDs (5 bis 6 im Jahr) zugeschickt. Nach Erhalten der CD zahle ich Fr. 24.-. Kündigung des Abos ist jederzeit möglich und erfolgt schriftlich.

Name..... Vorname.....

Adresse..... PLZ/Wohnort.....

Unterschrift.....

Senden Sie mir weitere Informationen über Intakt-CDs.
 Ich möchte direkt bei Intakt CDs bestellen. Senden Sie mir per Rechnung folgende CDs zum Preis von Fr. 30.- (+ Fr. 3.- Versand).

1. 2.
3. 4.

Ensenden an: Intakt Records, Pf 468, 8024 Zürich. Fax: 01-383 82 33 e-mail: intakt@intaktrec.ch

23.30

Stefano Saccon Quintet

Stefano Saccon,
Alt- und Sopransaxophon
Lars Lindvall, Trompete
Koebi Gross, Klavier
Retus Slisch, Bass
Norbert Pfamatter, Schlagzeug



Allzu oft hat man den 36-jährigen Genfer Saxophonisten Stefano Saccon in der deutschen Schweiz noch nicht gehört. Etwas erstaunlich eigentlich bei einem Musiker, der seit mehr als zehn Jahren im Welschland mit zahlreichen prominenten Musikern zusammenspielt hat, mit François Lindemann, Pascal Auberson ebenso wie mit Daniel Humair, Ahmad Mansour oder Jacques Siron.

Stefano Saccon, der über weite Strecken parallel sowohl ein Musik- wie ein Architekturstudium absolvierte, gehört zu jenen Musikern, die sich nicht lauthals in den Vordergrund drängen; immer noch spielt er zum Beispiel mit Vorliebe auch in verschiedenen welschen Bigbands, so der Big-Band de Lausanne, der AMR-Bigband oder dem Alain Guyonnet 10tet.

Sein eigenes Quintett, dessen erste CD «Drum'n' brass» im vergangenen Jahr erschienen ist, geht auf ein Projekt zurück, zu dem ihm die Genfer Musikkooperative AMR im November 1999 eine Carte Blanche gegeben hatte. Im Gegensatz etwa zum flippigeren Trio Jean-Bernard le Flic setzt er elektronische Samples ganz gezielt als blosse Klangerweiterung der konventionell pianistisch gespielten Keyboards ein. Der Einsatz von Loops oder repetitiven elektronischen Rhythmuspattern, so Saccon, zerstört das, was für ihn den Jazz ausmacht: den lebendigen Atem, die Spontaneität, die Freiheit, den wirklichen Dialog. Leicht verfremdeter moderner Mainstream-Jazz, der sich an den grossen Hardbop-Stilisten der 50er Jahre wie an Cannonball Adderly oder Hank Mobley orientiert.

20.30

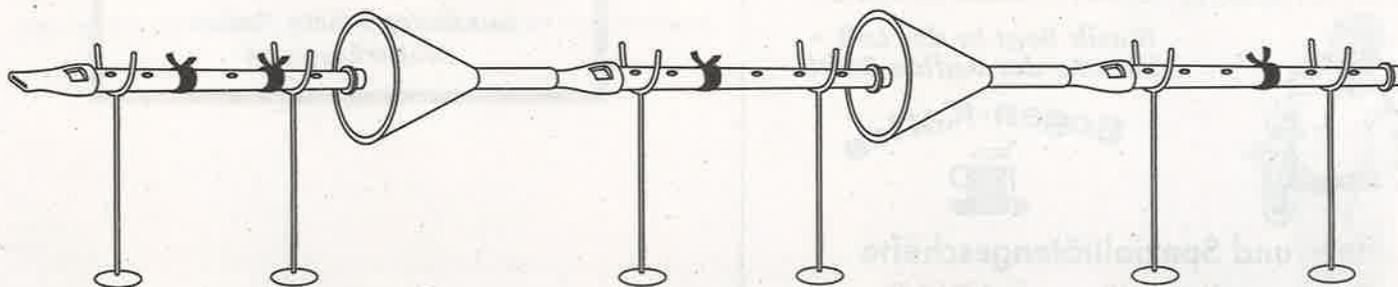
5SIX7

Christophe Schweizer, Posaune
Eric Rasmussen, Altsaxophon
Jakob Sacks, Piano
Dave Ambrosio, Bass
Peter Retzlaff, Schlagzeug



Ein Berner ist der ehemalige Berner Posaunist Christophe Schweizer nur noch auf dem Papier, seit er vor sechs Jahren nach New York gezogen ist. Vorher hatte er vor allem mit den beiden Berner Punkjazz-Gruppen «Doctor Blocher» und «So Nicht» einige Beachtung erreicht; in den vergangenen Jahren war er in der Schweiz einige wenige Male mit seinen eigenen Gruppen, vor allem aber mit der George Gruntz Concert Jazz Band zu hören.

Einfach ist sie nicht, die Musik, welche Christophe Schweizers New Yorker Quintett «5SIX7» spielt. Natürlich klingt vieles durchaus bekannt, denn Schweizer und seine New Yorker Kollegen sind mit Tradition und Geschichte des modernen Jazz durchaus vertraut, aber: Mit konventionellem Mainstream-Jazz oder den gängigen Formen des Crossover hat Schweizer nichts am Hut. Und ihn interessiert auch weniger die Exploration neuer, ungewohnter Klänge oder die Adaption von Folklore oder popmusikalischen Errungenschaften als vielmehr eine neue, intensivere Verschränkung von gebundenen Strukturen und freien Möglichkeiten, eine neue Balance zwischen Komposition und Improvisation. Das mag zuweilen etwas akademisch klingen, zumal Schweizer seinen Kompositionen meist höchst komplizierte, vielgliedrige und asymmetrisch unterteilte Metren unterlegt – nicht zufällig haben seine Stücke oft blosse Zahlenkombinationen wie «20-10-15», «7-8» oder «5-6-7» zum Titel. Über diese nicht immer heimeligen, aber spannenden urbanen Klanglandschaften legen die beiden Bläser und der Pianist ihre frischen, zuweilen recht unkonventionell gebauten Improvisationen.



Weinhandlung
ZUM FELSENKELLER



*Jazz Dich ein mit unserem
Festival-Wein*

Stadthausgasse 17 • 8200 Schaffhausen
Tel. 052-625 52 57 • www.felsenkeller.ch

391295

für **kleine**
und **grosse Meister**

MEISTER PIANOS

Noten, Pianos & Service
Steigstrasse 78
8200 Schaffhausen
Tel. 052/624 49 79
www.meisterpianos.ch



Den Mitwirkenden und Gästen
wünschen wir
ereignisreiche Festivaltage!

KIK

Infos und Reservationen:

Telefon-/Fax: 0041-52-624 01 40 / 620 24 75

E-Mail-/Internet: kultur@kammgarn.ch / www.kammgarn.ch

Beiz
KAMMGARN

geöffnet: Dienstag bis
Samstag ab 11.30 Uhr
Telefon: 052/625 24 03

KAMMGARN



Bogen-Kaffee

TÄGLICH FRISCH IN SCHAFFHAUSEN GERÖSTET



*Musik liegt in der Luft -
bei uns der Kaffee-Duft!*

Bogen-Kaffee



Kaffee- und Spezialitätengeschäfte

Schaffhausen Vorstadt 10 Tel. 625 33 33
Neuhausen a. Rhf. Zentralstr. 10 Tel. 672 77 33

390955

Gute Ideen sind
für die Ewigkeit gedacht.



• Es muss schon etwas dran sein an einem Auto, das bereits auf vier Modellgenerationen zurückblicken kann. Das ständig weiterentwickelt wurde und sich dabei trotzdem treu blieb. Vielleicht verdankt es der Golf ja auch seinem markanten Äusseren, dass er inzwischen zum Überbegriff seiner gesamten Fahrzeugklasse wurde. Den Golf 1,6 Liter gibt's ab Fr. 24 650.- Wir freuen uns darauf, Sie zu einer Probefahrt begrüssen zu dürfen.

Der Golf



Schaffhausen: AMAG Schaffhausen, Tel. 052/625 55 55
Andelfingen: P. Hunsperger, Tel. 052/317 30 40
Diessenhofen: Central-Garage, Tel. 052/654 13 41
Gächlingen: Gasser AG, Tel. 052/681 11 88
Hemishofen: Garage zur Trotte, Tel. 052/741 19 53
Schleitheim: Bachgarage, Tel. 052/680 18 48

390593

im Löwengässchen 3, Schaffhausen

VIVA
natura

Bio-Comestible

unsere Spezialitäten:

Früchte, Gemüse, Frischprodukte,
Wein, Kaffee, Tee und vieles mehr
aus biologischem Anbau.

Naturkosmetik

391302

22.00

Michel Wintsch Trio



Michel Wintsch,
Klavier
Bänz Oester,
Bass
Gerry Hemingway,
Schlagzeug



Wer ihn nach seinen Favoriten fragt, bekommt Ungewöhnliches zu hören: Béla Bartók, Igor Stravinski, Olivier Messiaen. Und in zweiter Linie: Schubert und Bach. Keine Jazzer? Doch, als würde es ihm doch noch einfallen: Anthony Braxton, John Coltrane, aber auch den Schweizer Saxophonisten Hans Koch und den Genfer Pianisten Jacques Demierre. Oder, auch wenn das kein Jazzmusiker ist, Frank Zappa.

Der 36-jährige Pianist, Komponist, Film- und Theatermusiker Michel Wintsch ist ein Grenzgänger, einer jener eigenwilligen Individualisten, die versuchen, einen ganz persönlichen, eigenen Weg zu gehen zwischen der zeitgenössischen E-Musik und dem zeitgenössischen Jazz. Der am Jazz mehr die Freiheit, die Offenheit und die Expressivität liebt als den Swing, das «Jazzige».

Sicher ist das Trio zusammen mit dem amerikanischen Schlagzeuger Gerry Hemingway und dem Berner Bassisten Bänz Oester noch am ehesten Jazz. Die Improvisation hat hier weiten Raum, die Rhythmik ist jazzmässig, das Schema von Thema und Soli wird strapaziert, aber kaum überschritten. Aber auch hier ist unverkennbar, was in seinen Aufnahmen im Sextett oder Nonett weit deutlicher zu hören ist: die Unbefangenheit gegenüber Konventionen, die Lust am Experiment, am Wagnis, das Neue zu versuchen. Mit einer kühnen Trilogie hat Michel Wintsch zwischen 1994 und 1996 die drei Eckpunkte seiner musikalischen Interessen fixiert: den Jazz mit einem Trio (mit Hemingway und Martin Schütz), die zeitgenössische Musik mit einer Sextett-Einspielung «Autour de Bartók», und die europäische Tradition bis hin zur Folklore mit einem Nonett auf der CD «Wamaat».

23.30

Double Jeu Trio feat. M. Godard



François Chevrolet, Saxophon
Christian Graf,
Gitarre, Elektronik
Hervé Provini,
Schlagzeug, Perkussion
Michel Godard, Tuba, Serpent



Praktisch ihr ganzes aktives Musikerleben spielen sie schon zusammen, François Chevrolet, der klassisch geschulte Saxophonist, Jazz-Autodidakt und Komponist zeitgenössischer Konzert-, Theater- und Ballettmusik, und der Gitarrist Christian Graf, seit sie in den 70er Jahren in der AMR-Bigband, in Projekten von Olivier Manganat und in anderen Gruppen im Umkreis der AMR zusammengearbeitet haben. Während Jahren experimentierten die beiden Freunde mit einer Musik, die möglichst ohne fixiertes musikalisches Material oder feste Strukturen auskommt, die sich unvorhergesehen, spontan und intuitiv über Wochen und Monate in alle möglichen Richtungen entwickeln kann.

Erst Anfang der 90er Jahre, im Verlauf einer mehrteiligen Konzertreihe, in dem die beiden jeweils einen weiteren Musiker als Gast einluden, formierte sich allmählich das heutige Double Jeu Trio mit dem Schlagzeuger Hervé Provini. Und ebenso allmählich entwickelte sich jetzt eine bei weitem zielgerichtete Art der musikalischen Entwicklung. Meist sind es mehr oder weniger präzise ausgeschriebene Ideen oder gar komplex strukturierte Kompositionen häufig von Chevrolet, die sich dann allerdings immer noch erst in langen kollektiven Such- und Abstimmungsprozessen zu fertigen Stücken verfestigen. Eine Musik, die sich vom Klangbild, den Rhythmen und dem Gestus her ohne Zweifel als zeitgenössischer Jazz versteht, aber dennoch in ihrer komplexen Machart viele Elemente der zeitgenössischen europäischen Kunstmusik integriert hat.





SOUND OF COLORS

391297

SMS

Schweizer Musik Syndikat
Syndicat Musical Suisse
Sindacato Musical Svizzero

Die nationale Vereinigung der
Jazz- & improvisierenden MusikerInnen

www.sms-online.org

info.unit@music.ch

ermöglicht das Musikertlabel



www.unitrecords.com

SMS & Unit Records, PO Box 33, CH-8281 Muriès/Moret, phone 0041 670 61 00, fax 0041 670 61 01

Musik
Hochschule
Winterthur
Zürich

Jazz und
Populärmusik

IAZZ
IAZZ
JAZZ
www.jszh.ch

Allgemeine Abteilung: 28. 8. 01, 28. 2. 02
Vorkurs: Juni, Dezember

Instrumente

E-Bass Björn Meyer; Gesang Renata Friederich, Rahel Hadorn, Marianne Racine, Pius Schürmann;
Gitarre Theo Kapilidis, Felix Utzinger, Rainer Weber;
Klavier Esther Bächlin, Adrian Frey, Andy Harder, David Ruosch, Bruno Steffen, Chris Wiesendanger;
Kontrabass Hans Peter Künzle, Rätus Flisch;
Percussion Willy Kotoun; Posaune Martin Lehner;
Querflöte Günter Wehinger; Saxophon Christoph Grab, Philippe Mall, Sebastian Piekarek
Schlagzeug Andy Brugger, Tony Renold;
Trompete Daniel Schenker;
Vibraphon Urs Wiesner; Violine Rainer Hagmann

Zahlreiche Workshops und Ensembles diverser Stilrichtungen,
instrumental und vocal. Theorie Gruppenkurse I-VI
(Harmonielehre, Gehörbildung, Rhythmik)

Berufsschule

Abteilung Jazz und Populärmusik der Musikhochschule
Winterthur Zürich (Departement Musik der Hochschule
Musik und Theater Zürich)



Hochschule
Musik und Theater
Zürich
Mitglied ZFH

Wasserwerkstrasse 17
CH-8006 Zürich
Telefon 01-361 66 21
Telefax 01-361 66 42
info.jazz@hmt.edu
www.hmt.edu

worldwide
und für Ihren Umzug
in Schaffhausen



Schäfli
TRANSPORTE

Internet: <http://www.schaeffli.ch>
E-Mail: info@schaeffli.ch
Telefon: 052/644 08 80

391303

**FITNESSCENTER
DYNAMIC**

NEUHAUSEN A/RHF
im Rundbuck · Tel + Fax 052/672 33 05



Das freundliche
und professionelle
Fitnesscenter



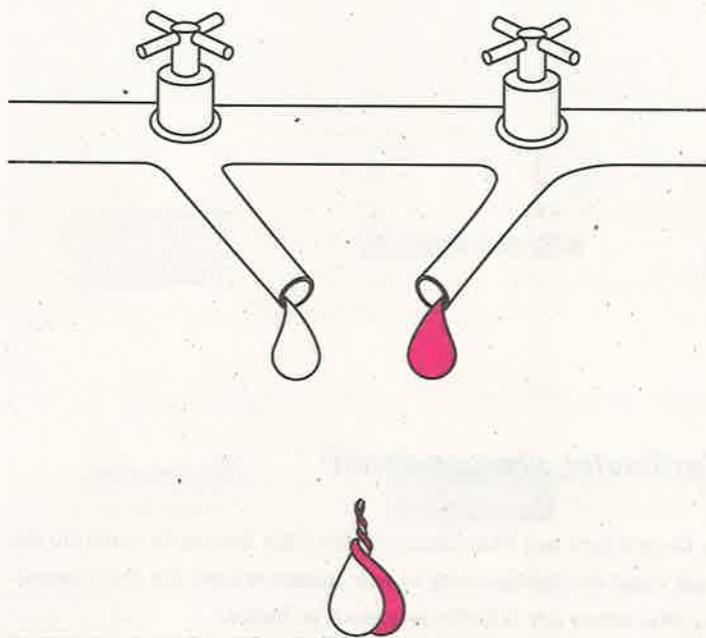
Martin Roost:
«Musik»

Es gibt eine Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden wird. Es ist die Sprache der Musik. Egal ob Rock, Klassik oder Jazz: Die Musik setzt sich über Grenzen hinweg und verbindet Völker und Kontinente. Und sie betört all unsere Sinne. Denn Musik kann man nicht nur hören, man kann sie auch fühlen und sogar sehen. Die konzentrierten Gesichter der Musiker. Die zupfenden und streichenden Hände, die scheinbar mühelos über die Instrumente hinweggleiten. Musik mit allen Sinnen wahrnehmen, das heisst: Musik nicht nur hören, sondern auch sehen. Demnächst am Schaffhauser Jazzfestival! Kommen Sie zu uns – für ein intensiveres Musikerlebnis.



MARTIN ROOST BEIM OBERTOR
Eidg. dipl. Augenoptiker
Schaffhausen 052/625 33 80

391486

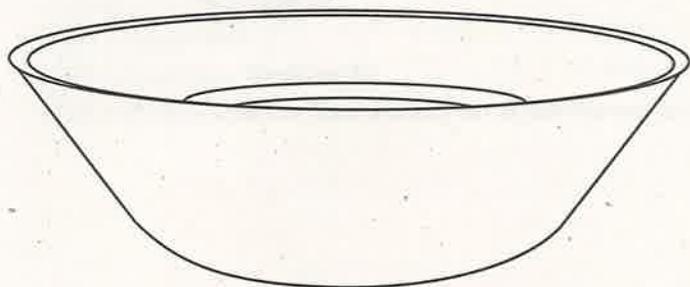


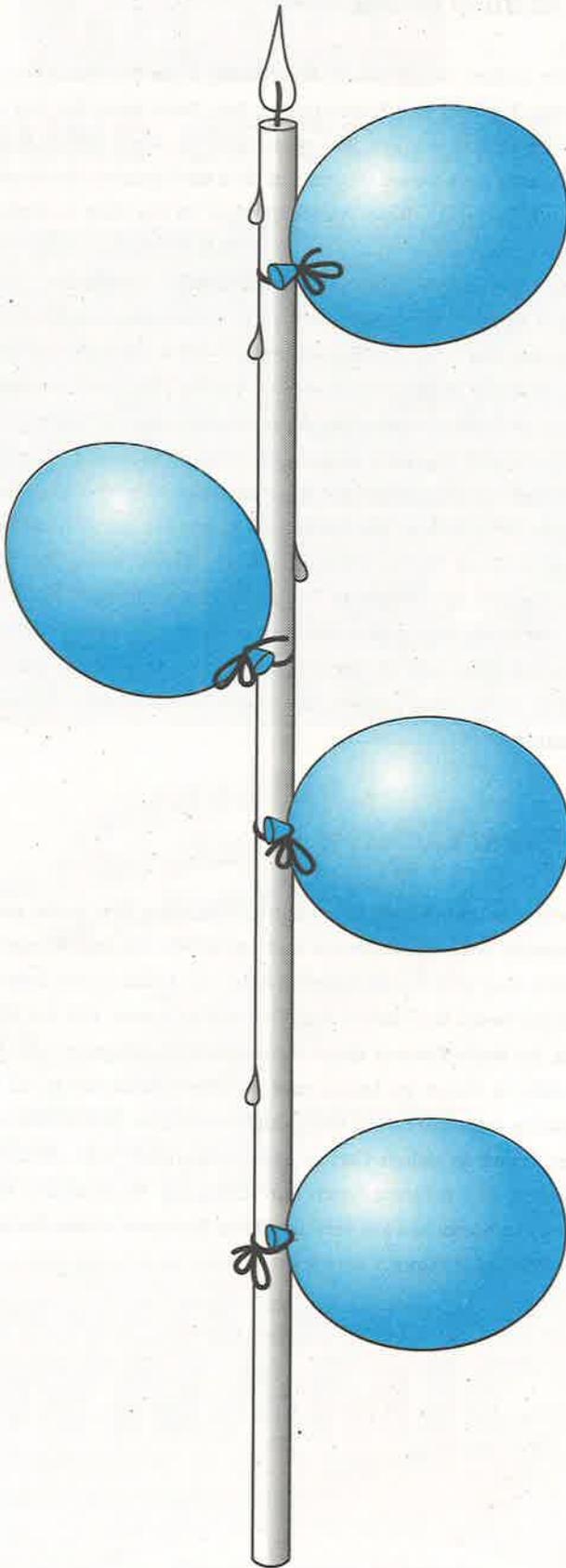
Das Festival an der Kanti

Konzerte stellen eine wichtige Verbindung zwischen Künstlern und Zuhörern, Produkt und Konsumenten her. Doch kann der Jazz auch anders vermittelt werden. Seit geraumer Zeit sucht das Jazzfestival Schaffhausen nach neuen Wegen, um Sinn und Spass an der Musik zu wecken. Höhepunkt dieser Anstrengungen ist die eben zu Ende gegangene Projektwoche «Jazz», an der 160 Schülerinnen und Schüler der Kantons- und Diplommittelschule (DMS) Schaffhausen teilgenommen haben. Zwischen dem 2. und 8. Mai erhielten die zweiten Klassen der DMS und die dritten Klassen der Kanti einen multimedialen Einblick in die verschiedenen Aspekte des Jazz und anderer, vom Jazz beeinflusster Musikstile. Im Zentrum der von Urs Röllin initiierten Entdeckungsreise standen die Workshops, welche von Lehrkräften der Kantonsschule und Studenten der Musikhochschule Luzern geleitet wurden. Unterstützung erhielten die Dozenten von Komponist Peter Sigrist, Computermusikpionier Bruno Spörri, DJ Marco Repetto, den Pianisten Christoph Baumann und Thomas Silvestri sowie weiteren renommierten Schweizer Musikern. Selbstverständlich durfte nach all der Arbeit auch der Lohn nicht fehlen: Er wurde in Form eines grossen Abschlusskonzertes in der Kammgarn ausbezahlt.

Treffpunkt Caritas

Menschen erzählen ihre Geschichte. Menschen, die nicht nur die Sonnenseite des Lebens kennen und auf Solidarität angewiesen sind. So präsentiert sich das Hilfswerk Caritas aus Anlass seines 100-Jahr-Jubiläums beim Jazzfestival Schaffhausen in einem Zelt im Mosergarten. An sechs Tischen sitzen lebensgrosse Gipsfiguren, die einladen, sich zu ihnen zu setzen und in einem Bilderbuch, an einer Hörstation oder durch ein Video mehr von ihrer Geschichte zu erfahren. Daneben stehen Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter für Fragen und Informationen zur Verfügung. Musikalische Begegnungen von Menschen aus verschiedenen Kulturen bilden die Brücke zum Festivalprogramm.





Berühmter, als man denkt

In Gesprächen mit Schaffhausern über die kulturelle Zukunft der Stadt (und des Jazzfestivals) ist mir immer wieder die Frage begegnet: Was haben wir Schaffhauser denn zu bieten?

Die 12. Ausgabe des Festivals gibt darauf die längst bekannte, doch in ihrem Wert nicht erkannte Antwort: Schaffhausen hat Irène Schweizer! Geboren und aufgewachsen am Rhein, hat keine andere Pianistin den zeitgenössischen Schweizer Jazz so geprägt wie Irène. Seit den siebziger Jahren gehört sie zu den führenden Musikerinnen hier zu Lande, und wenige zeitgenössische Künstler gibts, denen sie am Klavier nicht bereits gegenübergesessen ist. Natürlich spielt sie nicht jedermanns Stil. Doch was, wenn nicht Persönlichkeit, zeichnet Kunst aus? Also herzliche Gratulation zum 60. Geburtstag! Wir wünschen ein grossartiges Fest. Auf dass den Schaffhausern die Ohren aufgehen. Und die Herzen!

Um das Geburtstagskonzert gruppiert sich einmal mehr eine vielseitige Werkschau des Schweizer Jazz. Auch die ist ausserhalb Schaffhausens – berühmter, als man denkt.

Pius Knüsel, Kultursponsoring Credit Suisse

**CREDIT
SUISSE**

Schaffhauser Nachrichten

DRS
Schweizer Radio DRS

PRO HELVETIA
■ Γ

MIGROS
Kulturprozent

swissair
an SwissLanes Company

rivella

GEORG FISCHER +GF+

tyco

SIG

IWC
Schaffhausen
1868

STÄDTISCHE WERKE
SCHAFFHAUSEN UND
NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Cilag

*Unser Dank geht schliesslich an Radio DRS,
Peter Bührli, Martin Pearson und Herr Weibel
vom DRS2-Klub*

SUISA
STIFTUNG

Stadt Schaffhausen

Kanton Schaffhausen

Stiftung zur Förderung der darbietenden Künste

schaffhauser az

WochenZeitung WoZ

Weinhandlung zum Felsenkeller

Hotel Bahnhof

Schaffhauser Kantonalbank

Mäder Haustechnik

Ritter Immobilien – Treuhand AG

Realisiert mit finanzieller Unterstützung der SUISA-Stiftung für Musik

Ihre Veranstaltung

www.schaffhausen.ch

express

konzentriert alle wichtigen
Informationen rund ums Ausgeh-
und Freizeitvergnügen



**WELCHE FARBE
HAT DEIN DURST?**

**OFFIZIELLER BEVERAGE-PARTNER
DES SCHAFFHAUSER JAZZ FESTIVALS 2001**



www.rivella.ch